

# Hohenstein-Ernstthaler Anzeiger

Tageblatt

für Hohenstein-Ernstthal, Oberlungwitz, Bersdorf, Hermsdorf, Bernsdorf, Wüstenbrand, Mittelbach, Ursprung, Kirchberg, Selbach, Mülsdorf, Lugau, Langenberg, Falken, Langenchursdorf, Meinsdorf zc.

Der „Hohenstein-Ernstthaler Anzeiger“ erscheint mit Ausnahme der Sonn- und Festtage täglich abends mit dem Datum des folgenden Tages. Vierteljährlicher Bezugspreis bei freier Lieferung ins Haus Mk. 1.50, bei Abholung in den Geschäftsstellen Mk. 1.25, durch die Post bezogen (außer Bestellgeld) Mk. 1.50. Einzelne Nummern 10 Pfg. Bestellungen nehmen die Geschäfts- und Ausgabestellen, die Anträger, sowie sämtliche Kaiserl. Postanstalten und die Landbriefträger entgegen. Anzeigen erhalten die Abonnenten jeden Sonntag das „Illustrierte Sonntagsblatt“. — Anzeigengebühr für die 6spaltige Korpuszeile oder deren Raum 12 Pfg., für auswärtige 15 Pfg.; im Reklameteil die Zeile 30 Pfg. Die 2spaltige Zeile im amtlichen Teil 10 Pfg. Anzeigen-Nachnahme für die am Abend erscheinende Nummer bis vormittags 10 Uhr, größere Anzeigen werden am Abend vorher erbeten. Bei Wiederholungen wird entsprechender Rabatt gewährt jedoch nur bei alsbaldiger Zahlung. Die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen Tagen und Plätzen wird möglichst berücksichtigt, eine Garantie jedoch nicht übernommen. — Für Rückgabe unverlangt eingesandter Manuskripte macht sich die Redaktion nicht verbindlich.

Nr. 73.

Fernsprecher Nr. 151.

Sonntag, den 29. März 1914.

Geschäftsstelle Bahnstraße 3.

41. Jahrgang

**Erster Chemnitzer Hackepeter**  
Inhaber: Aug. Grosser Chemnitz  
Poststrasse Nr. 33. Telefon Nr. 422.  
Wiesal-Brücke | Telefon Nr. 1150.  
Albrechtstr. |  
Grösste Speisewirtschaft mit eigener Schlichterei, Bäckerei und Konditorei.  
Wöchentl. Umsatz ca. 7 Bullen, 50 Schweine, 15 Kälber.  
Personal: ca. 75 Personen.

**Zur Konfirmation**  
empfehlen wir in tadelloser Ausführung  
Prüfungs-Anzüge . . . M. 12.— 15.— 18.— 20.— 24.—  
Konfirm.-Anzüge . . . M. 14.— 17.— 20.— 24.— 28.—  
Extrafine Qualitäten M. 32.— 36.— 40.—  
Chemnitz **Gebr. Manes** Chemnitz  
nur Kronenstrasse. nur Kronenstrasse.

**Tancre's Inhalator B**  
neues Modell  
Die Kur im Hause Mk. 8.50  
gegen Hals- und Nasenleiden  
tausendfach bewährt.  
Für Asthmalidende unentbehrlich. Prospekte gratis und franko. Ersatzteile zu Originalpreisen.  
**Hermann Alippi, Chemnitz.**  
Chirurg. Waren. Kronenstrasse 17.

**Steigerwald & Kaiser**  
CHEMNITZ, Markt, Ecke Marktgrässchen  
Beste und billigste Bezugsquelle für  
Kleiderstoffe □ Konfektion □ Brautausstattungen  
Weisswaren, Baumwollwaren, Gardinen, Teppiche  
Erstlingsausstattungen □ □ Reform-Bettstellen.

Mit dem neuen Leiter der bisher Raumannschen Musikkapelle, Herrn Konrad Julius Schäfer, hat der unterzeichnete Stadtrat ein gleiches Abkommen über die Leistung musikalischer Darbietungen getroffen, wie mit seinem Vorgänger und ihm infolgedessen den Titel  
**Stadtmusikdirektor**

verliehen.  
Hohenstein-Ernstthal, am 27. März 1914. Der Stadtrat.

**Neustädter Schule.**  
Die Ausstellung der Arbeits- und Zeichenhefte, der Plakate, Papier-, Schnitt- und Flechtarbeiten, der Radarbeiten und Zeichnungen ist Sonntag, den 29. März, von 2 bis 6 Uhr geöffnet.  
In zahlreichem Besuche ladet herzlich ein  
Hohenstein-Ernstthal, den 28. März 1914  
Das Lehrerkollegium.  
Die Pädag.

**Die Jahresprüfungen in der Gewerbe-, Web- und Wirkerschule**  
werden Sonntag, den 29. März, in der Zeit von 10.30—12.10 Uhr vorm. abgehalten und zwar die theoretischen in Zimmer Nr. VI des mittleren Schulhauses, die praktischen im Werkschulgebäude. Hieran schließt sich die feierliche Entlassung der abgehenden Schüler.  
Die Ausstellung ist Sonnabend 1/2 8—1/2 10 Uhr abends und Sonntag von 1/2 11 Uhr vorm. bis 6 Uhr nachm. geöffnet.  
In diesen Veranstaltungen ladet ergebenst ein  
Die Leitung der Gewerbe-, Web- und Wirkerschule.

**Schule Wüstenbrand.**  
Die öffentlichen Osterprüfungen finden Montag, den 30. März 1914, in folgender Ordnung statt:

Vormittags.	
8 — 8.30 Uhr Kl. I	Rechnen Herr Kantor Stadelmann.
8.30 — 9 " " II	Erdkunde " Lehrer Schwarzmeier.
9 — 9.30 " " III	Naturkunde " Lehrer Frenkel.
9.30 — 10 " " IV	Katechismus " Schulvikar Schubert.
10 — 10.30 " " V	Heimatkunde " Hilfslehrer Baum.
10.30 — 11 " " VIIa	Rechnen " Lehrer Schwarzmeier.
11 — 11.30 " " VIIb	Aufzählung " Lehrer Frenkel.
11.30 — 12 " " VI	Biblische Geschichte " Hilfslehrer Baum.
Nachmittags.	
3 — 3.30 Uhr Kl. VIIIa	Biblische Geschichte, Lesen Herr Kantor Stadelmann.
3.30 — 4 " " VIIIb	Aufzählung, Rechnen " Schulvikar Schubert.
Fortbildungsschule.	
4 — 4.30 Uhr Kl. B.	Rechnen Herr Lehrer Schwarzmeier.
4.30 — 5 " " A.	Rechnen " Kantor Stadelmann.

Die Zeichnungen der Kinder und die Handarbeiten der Mädchen liegen Sonntag, den 29. März, und am Prüfungstage in der Schule auf.  
In gefälligen Besuche der Prüfungen ladet die Eltern, Lehrherren und Arbeitgeber der Schüler, sowie alle Freunde der Anstalt ergebenst ein  
Wüstenbrand, am 27. März 1914.  
Die Ortschulinspektion.

**Tagesgeschichte.**  
König Friedrich August beim Zaren.  
Laut Dresdner Meldungen wird der König von Sachsen eine Begegnung mit dem Zaren Nikolaus haben. Allerdings handelt es sich nicht um eine politische Begegnung; König Friedrich August gedenkt vielmehr dem Zaren in Petersburg einen privaten Besuch zu machen, um ihm für seine Ernennung zum Chef des russischen Regiments Caporie, die anlässlich der Einweihung der Gedächtniskirche auf dem Schlachtfelde in Leipzig erfolgte, seinen Dank abzustatten.  
Die Begegnung zwischen Kaiser Wilhelm und dem Erzherzog-Thronfolger Franz Ferdinand.  
Bei prächtigem Wetter warfen die „Hohenjollern“ mit dem Kaiser an Bord und ihre Be-

gleitkräfte in der Bucht von Triest an. Der Kaiser begab sich sogleich nach Schloss Miramare. Die Begrüßung zwischen Kaiser Wilhelm und dem Erzherzog-Thronfolger war sehr herzlich, beide umarmten einander wiederholt. Der Herzogin von Hohenberg, der Gemahlin des Thronfolgers, küßte der Kaiser die Hand. Der Aufenthalt im Schloss Miramare währte mehrere Stunden, dann machte der Kaiser einen Ausflug nach Triest, überall herzlich vom Publikum begrüßt. Nachmittags 6 Uhr ging die „Hohenjollern“ mit dem Kaiser an Bord wieder in See. Zur gleichen Zeit war die griechische Königsfamilie auf Korfu eingetroffen.

**Für die Reichstagswahl in Stendal-Osternburg**  
für den bisherigen konservativen Abg. Hösch, dessen Mandat für ungültig erklärt wurde, wollen die Nationalliberalen des Wahlkreises nach einstimmig gefasstem Beschluß den preussischen Landtagsabgeordneten Wachholtz de Wente aufstellen, der sich großer Beliebtheit erfreut.

**Der Strafentwurf gegen den bayerischen Landtagsabgeordneten Abrecht,**  
der in Mannheim verhaftet wurde, lautet auf Betrag in Höhe von 2 Millionen Mark, auf Entziehung und Urkundenvernichtung. Die Anwälte Abrechts haben bei dem bayerischen Ministerpräsidenten und beim Justizminister um Audienz wegen der angeblich unrechtmäßigen Verhaftung gebeten.

**Infolge des Generalpardon's**  
sind laut „Tag“ im Kreise Jüterbog-Luckenwalde 13,35 Millionen Mark mehr an Einkommen und Vermögen angegeben worden als vormals.

**Wie sich General Liman Genugung verschaffte.**  
Der Pariser „Matin“ macht eingehende Mitteilungen über das Vorgehen des Leiters der deutschen Mission in Konstantinopel, Generals v. Liman-Pascha, der mit einem Revolver in der Hand und in Begleitung eines gleichfalls bewaffneten anderen deutschen Offiziers, von dem Konstantinopeler Vertreter des „Matin“ Genugung wegen der Verletzung russcher und ehrenrühriger Gerüchte über die Familie des deutschen Generals gelegentlich des Raubüberfalles auf dessen Tochter forderte. Der Vertreter der genannten Zeitung konnte nachweisen, daß er diese Gerüchte nicht verbreitet habe. General v. Liman ließ sich Tags darauf bei dem Zeitungsmann entschuldigen. Dieser war inzwischen auch zu dem französischen Votschaffer gegangen, der darauf mit dem deutschen Votschaffer mehrere Aussprachen hatte. Freiherr v. Wangenheim drückte dem französischen Votschaffer über das Vorgehen gleichfalls sein lebhaftes Bedauern aus. Eine amtliche Darstellung von deutscher Seite ist jetzt dringend erwünscht.

**Im Pariser Rakette-Skandal**  
hat jetzt die Hauptperson, der gestrichelte Rakette selbst, das Wort genommen und in einem Schreiben an die Kommission (ohne Ortsan-

gabe) erklärt, daß die Regierung in die Vertagung seines Prozesses willigte, weil er drohte, öffentlich nachzuweisen, daß Frankreich durch verfehlte Platzierungen seiner Anleihen von 1899 bis 1910 einen Verlust von über 10 Milliarden an seinem Nationalvermögen erlitt, während England und Deutschland in der gleichen Zeit durch geschickte Anlagen ihr Nationalvermögen um 17 Milliarden erhöhten.

**Die Krankheiten im französischen Heer.**  
Von den 648 000 Mann des französischen Heeres waren im Monat Januar 150 000 Mann erkrankt. Diese Ziffer übersteigt den sonstigen Durchschnitt um mehr als das Doppelte. Eine annähernd gleiche Zunahme war in der Statistik der Todesfälle zu verzeichnen.

**Die innerpolitische Krise in England,**  
die infolge des Uffereitens und der schwachen Haltung der Regierung gegenüber ihren Offizieren in Irland zustande kam, zieht immer weitere Kreise. Die Führer der konservativen Regierungsgegner sagen bestimmt den Rücktritt des Kabinetts Asquith voraus. Die Abschiedsgesuche des Generalfeldmarschalls French und des Generaladjutanten Ewart sollen von der Regierung abgelehnt worden sein, die betreffenden Offiziere sollen auch auf die Anrechterhaltung ihrer Gesuche verzichtet haben. Die regierungseindlichen Organe behaupten dagegen, daß sowohl French wie Ewart auf ihren Gesuchen bestanden, und daß die Regierung in ihrer Verlegenheit Lord Kitchener aus Ägypten nach London berufen würde. — John French ist der beliebteste Offizier des ganzen englischen Heeres, von dem er abgöttisch verehrt wird. Sein Rücktritt im gegenwärtigen Augenblick würde für die Armee geradezu verhängnisvoll werden. John French wurde am 28. September 1852 in London geboren, 1884/85 zeichnete er sich im Sudan aus, 1899 wurde er Befehlshaber der Kavallerie und war zunächst in Natal tätig, dann wurde er auf dem westlichen Kriegsschauplatz gegen die Boeren verwendet. Er entsetzte am 16. Februar 1900 Kimberley und trieb Cronje in die Enge. Im Oktober 1901 wurde er Befehlshaber des 1. Armeekorps und 1907 Feldmarschall und Oberbefehlshaber der englischen Landarmee.

**Kriegsabsichten Rußlands?**  
Außer dem Verbandsverbot beschloß der russische Ministerrat die Anforderung der Kredite für den Bau von strategischen Eisenbahnen nach der Westgrenze sowie nach Transkaukasien. — Eine halbamtliche Auslassung des „Tag“ bemerkt zu den auffallenden militärischen Maßnahmen Rußlands, daß diesen in Zeiten einer Entspannung vielleicht keine allzu große Bedeutung beizumessen wäre, daß sie aber im gegenwärtigen Moment geeignet erschienen, gewisses Aufsehen zu erregen. Der Bau strategischer Eisenbahnen an der Westgrenze ist wegen der langen Zeitdauer bis zu ihrer Fertigstellung nicht so bedeutungsvoll, desto über-



Depeschen vom 28. März.

Forst. Zur Begrüßung des Kaisers trafen gestern, von Athen kommend, König Konstantin, Königin Sophie und Kronprinz Georg auf dem griechischen Kreuzer „Voros“ hier ein. Ministerpräsident Venizelos und der Minister des Außenere...

Mannheim. (Priv. Tel.) In der Nacht vor 11 Uhr beendeten Verhandlung vor dem hiesigen Landgericht wurde der Haftbefehl gegen den bayerischen Landtagsabgeordneten...

Steele (Nuzh). Auf der Feste „Johann Demmlersberg“ stieß gestern ein mit drei Bergleuten besetzter Förderkorb so heftig auf die Sohle auf, daß die Insassen herausgeschleudert wurden. Ein Bergmann wurde getötet, die beiden anderen wurden schwer verletzt.

Mex. Das Oberkriegsgericht des 16. Armeekorps sollte gestern als Berufungsinstanz nach vierstägiger Verhandlung gegen den Leutnant Tiegs vom 16. Infanterie-Regiment in Dientzenhofen das Urteil. Tiegs war am 25. November v. J. vom Kriegsgericht der 33. Division wegen Totschlags an dem Fabrikanten...

nung aus dem Heere und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf 10 Jahre. Drei Monate der Untersuchungshaft werden ihm bei der Strafe angerechnet. Die Beweisaufnahme und die Urteilsverkündung erfolgte wegen Gefährdung der militärischen Interessen unter Ausschluss der Öffentlichkeit.

Brüssel. Ein furchtbares Drama spielte sich gestern in Gent ab. Dort wurde die vierköpfige Familie Bontind von dem Serben Dragomer ermordet. Dragomer erschien nachmittags in der Wohnung der Frau Bontind. Nach kurzem Wortwechsel durchschnitt er der Frau, der Mutter, einem zehnjährigen Sohn und einem 11/2-jährigen Tochterchen der Frau die Kehlen. Danach ergriff er die Flucht. Die Polizei ergriff ihn, als er den Brüsseler Zug besteigen wollte.

Paris. Wie aus Tunis gemeldet wird, ist der Kommandeur der 2. Infanteriebrigade General Sourie vorgestern nachmittags im Walde, vier Kilometer von der Stadt entfernt, tot aufgefunden worden. Offiziell wird erklärt, daß General Sourie bei einem Jagdunfall ums Leben gekommen ist.

Paris. Der Luftkollon „Montgolfier“ treibt nach erlittener Havarie am Ventilatorkasten der belgischen Grenze entlang. In Monbeulle, seinem Aufstiegsort, sind alle Vorkehrungen getroffen, um ihm eine eventuelle Notlandung zu ermöglichen. — Nach einer späteren Meldung ist es dem Führer des Luftschiffes gelungen, daselbst nach Mauthöhe zu dirigieren und vor der dortigen Luftschiffhalle glatt zu landen.

Madrid. Aus Toledo wird der Diebstahl dreier wertvoller Gemälde des Malers Greco gemeldet. Einzelheiten fehlen noch.

London. (Priv. Tel.) Der bekannte liberale Journalist und Chefredakteur der „Westminster-Gazette“, Spencer, sprach gestern in Cambridge über die politische Lage. Er sagte: „Der Haufen der Opposition, der die

Armee als politische Kampfswaffe benutzt, werfe ein eigenartiges Licht auf den Patriotismus der Unionisten. Es habe sich herausgestellt, daß die wahre Gefahr nicht von Deutschland, sondern von Ulfster komme. Er habe allen Grund, anzunehmen, daß die deutsche Regierung, von dem üblichen Wege ein wenig abweichend, die britische Regierung von den Aufrüstungsaufträgen in Kenntnis setzte, die von den Rebellen in Ulfster bei deutschen Waffensafetten eingelaufen seien. Das sei ein Beweis dafür, daß Deutschland ein weit besserer Freund Großbritanniens sei, als die sogenannten konservativen Patrioten.“

London. Die Erklärung, die der Premierminister Asquith in der Frage der Demission des Generalfeldmarshalls French und des Generals Gwart abgab, enthält die Andeutung eines neuen Armeebefehls, der Aufsehen erregt. Dieser Befehl enthält das Verbot für kommandierende Offiziere, einen unterstellten Offizier oder einen Soldaten darüber zu befragen, wie sich dieser einem an ihm ergangenen Befehl gegenüber verhält. Dadurch sollen alle Bedenken politischer Art ausgeschaltet werden, die geeignet wären, die Ausführung eines militärischen Befehls zu verhindern. Jeder Offizier oder Soldat dürfe in Zukunft derartige Erklärungen verlangen, vielmehr seien die Angehörigen der britischen Armee verpflichtet, alle Befehle der Vorgesetzten auszuführen, die sich im Rahmen des Gesetzes bewegen, und die dazu dienen, das öffentliche Eigentum zu schützen und das Leben und den Besitz der friedlichen Bewohner vor Störungen des inneren Friedens zu sichern, sowie den Zivilbehörden die weitgehendste Unterstützung angedeihen zu lassen. Dieser Armeebefehl ist von einem Kabinettrat in Gegenwart des Feldmarshalls French abgefaßt worden.

geordnete Demozemko hat in der Budgetkommission gestern eine Rede gehalten, in der er die schnellste Durchführung der Eisenbahnaulaufen an der deutschen und österreichischen Grenze und in der Umgegend von Warschau empfahl. Der Redner wies u. a. auf die Rußland seitens Deutschland drohende Gefahr hin und motivierte sein Gesuch zu dem Bau der Eisenbahn mit Gründen rein strategischer Natur.

Minga. Vor dem hiesigen Gerichtshof fand gestern ein Prozeß gegen 17 jugendliche Arbeiter statt. Die Angeklagten waren beschuldigt, bei terroristischen Akten beteiligt gewesen zu sein. Um ihnen das Geständnis zu erpressen, wurden sie gefoltert und dann vor den Untersuchungsrichter geführt. Als sie ihre Mittäterschaft diesem gegenüber immer wieder in Abrede stellten, wurden ihnen neue Folterungen in Aussicht gestellt, sodas sie schließlich ein Geständnis ablegten.

Beilage. Der Gesamtauflage unserer heutigen Nummer ist eine Beilage vom Modenhaus Steigerwald & Kaiser, Chemnitz, beigelegt, auf welche die geehrten Leser hiermit aufmerksam gemacht werden.

Todesfälle

Von Hohenstein-Ernstthal und Umgegend: Frau Auguste verw. Schubert-Bogelung geb. Beckmann, 82 J., Meerane; Gustav Star Landgraf sen., 60 J., Eichtenstein; Frau Wilhelmine Ebel, 69 J., Großenberg; Pauline Clara Köhne, 74 J., Walsenburg; Einar A. Landgraf, 21 J., Mittelfroha; v. O. Dörfer, 49 J., Oelsnitz.

Putzen Sie Metalle nur mit Putz-Extrakt Globus Extrakt Der Glanz hält am längsten! Geolin oder flüssigen Metallputz

Hotel Müller, Dresden-A. 46 Marienstrasse 46 Modern eingerichtete Zimmer ab Mk. 2.— Frühstück 80 Pf. — Bäder, elektrisches Licht, Heizung. Schönstes Weinrestaurant — Erstklassige Verpflegung. Täglich abends Künstler-Konzert.

Saat-Kartoffeln Farben, Lacke, Pinsel. Chemnitz, Grotzsch Str. 31, 3, empf. sich a. Gircht. d. Bücher, Nachfragen bei h. i. b. n. J. u. n. v. n. d. Bilanz zc. bei mäßigen Preisen.

Wohnung, 4 Zimmer, Küche und Kammer, ist zum 1. Juli event. auch schon Mai oder Juni zu vermieten. Reflektanten wollen ihre Absicht unter Z. 333 in der Geschäftsstelle dieses Blattes niederlegen.

Bäckerei, schöne Lage, Preis 21 500 Mk., Anz. 3000 Mk., umständebalber zu verkaufen. Näheres Meerane i. Sa., Hermannstraße 11, Pt.

1 Hahn und 2 Hühner zu verkaufen. Paul Werner, Oberlungwitz, Hermannstr.

Bücherrevisor P. Ludwig, Chemnitz, Grotzsch Str. 31, 3, empf. sich a. Gircht. d. Bücher, Nachfragen bei h. i. b. n. J. u. n. v. n. d. Bilanz zc. bei mäßigen Preisen.

7000 Mark 1. Hypothek sofort oder später auf ein Gut zu leihen gesucht. Offerten unter B. 303 an die Geschäftsstelle ds. Bl. erbeten.

Kindergarten billig zu verkaufen. Hoh.-Er., Losenstr. 6 p. I. Etage und Mansarde am Pfaffenberg zum 1. Juli zu vermieten. Näheres bei Hermann Schellenberger, Hohenstein-Ernstthal.

Sonnige Halb-Etage wird per 1. Juli mietfrei. Zu erfahren in der Geschäftsstelle dieses Blattes

Wohnung, 4 Zimmer, Küche und Kammer, ist zum 1. Juli event. auch schon Mai oder Juni zu vermieten. Reflektanten wollen ihre Absicht unter Z. 333 in der Geschäftsstelle dieses Blattes niederlegen.

1 Stube mit 2 Kammern sofort od. später zu vermieten. Oberlungwitz 223.

Sonnige Halb-Etage, 3 Zimmer, Küche, Vorraum und Zubehör, fortzugshalber am 1. Juli mietfrei. Oberlungwitz, Rukung Nr. 451 b. Fortzugshalber ist sonnige Halb-Etage ab 1. Juli mietfrei. Oberlungwitz Nr. 18.

Schöne sonnige Wohnung, 3 Zimmer, mietfrei. Wästenbrand, Oberlungwitzher Str. 58.

Füchtiger Tischlergehilfe sofort gesucht. Max Uhlig, Tischlerei mit elektr. Betrieb, Gersdorf (Bez. Chemnitz).

Flotte Formerinnen, auch zum Anlernen, für Strümpfe und Socken sofort gesucht. Strümpfabrik Adolph Pfefferkorn, Hoh.-Er., Schulstr. 18.

Ostermädchen zum Bedienen und ein fruchtiger Osterbursche für Kartenschlägerei gesucht. Ferdinand Necker, Hohenstein-Er., Bahnstraße 22.

Repassiererinnen sucht Carl Kretschmar, Oberlungwitz, Herrmannstraße.

Maschinenreiber und Maschinenspuler, sowie Hauspuler stellen ein Taschs Nachf., mech. Weberei, Glauchau.

Handschuhformerinnen und Strickerinnen werden für dauernde Beschäftigung bei höchsten Löhnen gesucht. Friedrich Lohs, Handschuhfabrik, Stiegar.

Ostermädchen für leichte Dienst gesucht. Hoh.-Er., Karlsruherstr. 41.

Mädchen, das hoch. kann u. etw. Hausarbeit übernehmen, in selbst. Stell. b. Hoh. Lohn ges. Zu meld. i. Chemnitz, Germaniastr. 3, 3.

Jüngerer intelligenter Kartonarbeiter sofort gesucht. Julius Müller, Hoh.-Er., Dresdner Straße 40, Hinterhaus 1 Tr.

Für meine Brot-, Weiß- und Feinbäckerei suche einen Lehrling. Näheres Oberlungwitz bei Alban Heimig, hinter dem Postrestaurant.

Bäckerlehrling erhält unter günstigen Beding. und tüchtiger Ausbildung gute Lehrstelle im Café Schmidt, Giesfeld.

Wirtschaftsgehilfen von 20-30 Jahren zu suchen, sowie allen anderen Arbeiten bei Familienanschl. h. Zu meld. bei Meyer in Harthau, Schulstr. 10.

Knaben, die Ostern die Schule verlassen, gesucht. Julius Müller, Hoh.-Er., Dresdner Straße 40, Hinterhaus 1 Tr.

Herren und Hausherren für leicht verkäufliche Artikel gesucht. Verdienst 5-6 Mark täglich. Herm. Pöhlend, Seiffenndorf i. Sa.

Junge Leute jed. Berufs u. Mt. könn. nach tücht. Ausbild. herrsch. Diener oder Kellner werden. Diener u. Kellner-Fachschule, v. Krüger, Dresden, Falkenstr. 18. Prospekt frei.

Mädchen oder einfache Stütze gesucht. Gute Behandlung. Lohn 20,- oder mehr. Angebote mit Zeugnisabschriften an Postfach 110, Annaberg, Erzgeb.

Kauf nichts anderes! Heberall zu haben.

Kartoffeln! Hierdurch gebe ich bekannt, daß mehrere Wagen Saats, prima rote und weiße Speise-, sowie gesunde Futterkartoffeln eingekauft sind, letztere à 32. 225 Mk.

Ausschneiden! Ab jetzt bis Juni ständig abzugeben: Bruteier von weißen Peking-Enten (erstklassige Sorte), à Stück 20 Pf., 12 Stk. 2.20 Mk.

Bruteier ab. à Stück 50 Pf., Duzend (15 Stück) 6.- Mk. In beschränkter Anzahl auch von redbunfarbigen Wyandottes à Stück 30 Pf., Duzend (15 Stück) 4.- Mk.

Bruteier ab. à Stück 50 Pf., Duzend (15 Stück) 6.- Mk. In beschränkter Anzahl auch von redbunfarbigen Wyandottes à Stück 30 Pf., Duzend (15 Stück) 4.- Mk.

Strümpfel, Hoh.-Er., Lutherkirche.

**Elektro-Biograph** Hohenstein-Er., Weinkellerstraße 24.  
**Erstklassiges Lichtbild-Theater.**  
**Nur 3 Tage** 28. bis 30. März  
 Sonnabend, Sonntag, Montag.

**Achtung! Allein-Erstaufführungsrecht für Hohenstein-Ernstthal! Achtung!**  
**Amerika-Europa im Luftschiff.**  
 Eine Entführungsgeschichte in hochvornehmen Kreisen in 4 Akten.  
 Hierzu das übrige Programm. Unter Mitwirkung des Zeppelin-Luftkruzers „Hansa“ und des Riesen-Ozeandampfers „Imperator“.  
 Hochachtungsvoll Richard Laux.  
**Grösste u. spannendste Sensation des Jahres 1914.** Sonntag ab 2 Uhr Kinder- und Familien-Vorstellung.

**Kino-Salon.**  
 Erstklassig in Wort und Bild.  
 Sensations-Programm für Sonnabend und Sonntag.  
 Sonntag ab 2 Uhr Kinder- u. Familien-Vorstellung.  
 Rein Preisausschlag.

Dieser große haltige Bathé-Schlagert bedeutet abermals ein Ereignis für Hohenstein-Ernstthal.  
**Tiefergreifend. Tränenerweckend. Voranzeige!**  
**Welche sterben, wenn sie lieben.**  
 5 Akte. Wunderbar im Spiel. 5 Akte.  
 Mittwoch und Donnerstag der größte wissenschaftliche Film, der bis dato erschienen. Große Reisen und Jagden in Afrika.  
 Niemand veräume, sich in den Genuss dieses Programms zu setzen, steht doch dieser Schlagert einzig da.  
 Ergebnis ladet ein Ja. Gebr. Braune

**Logenhaus.** Eintritt 20 Pfg. Kassenöffnung 5 Uhr. Anfang 6 Uhr. Programm a. d. Kasse.  
 Sonntag öffentl. theatral. Abendunterhaltung mit Ball, gegeben vom Verein „Frische Luft“, zum Besten der Parkanlagen auf dem Logenberg. Hierzu ladet ein Der Vorstand.

**Weinrestaurant 1. Rang. Bristol**  
 CHEMNITZ, am Rossmarkt, fröh. Canzler. Pa. Hummern und ff. Austern. Kellnerbedienung.  
**Niederwald** Wein-stube. Chemnitz, Theaterstr., Nähe Nikolaibrücke. Gute Weine und ff. Bedienung.

**Sportklub „Sandow“** Hohenstein-Ernstthal.  
 Zu unserem am Sonntag, den 29. März, im Schützenhaus Altstadt stattfindenden **Frühjahrsball** laden wir hierdurch werke Mitglieder sowie Freunde und Gönner unseres Vereins freundlichst ein.  
 Anfang 7 Uhr. Der Vorstand.

**Restaurant „zur Bleibe“, Lugau.** Sonntag, den 29. und Montag, den 30. März **Märzenbier-Ausschank**  
 Acht Kulmbacher Sandlerbräu. — Einziger Ausschank dieses Stoffes im Orte. — Flotte Bedienung.  
 Empfehle hierzu: **Schinken mit Kartoffelsalat.** Zahlreichem Besuch sehen freundlichst entgegen Emil Gjelst und Frau.

**Der Radfahr-Klub von Hermsdorf** hält Sonntag, den 29. d. s. Mts., in **Frühjahrs-Vergnügen** im Gasthof „zur grünen Linde“ ab, wozu alle Sportsportler und Gönner eingeladen werden. Der Vorstand.

**Restaurant Canone, Lugau.** Sonnabend, den 28. und Sonntag, den 29. März: **Ausschank des echten Salvator,** wozu ich Freunde und Gäste ergebenst einlade. Max Neubert.

**Konsumverein „Haushalt“**, Hohenstein-Ernstthal, e. G. m. b. H. in Liquidation.  
 Montag, den 6. April, abends 7 1/2 Uhr findet im Stadthaus **General-Versammlung** statt.  
 Tagesordnung:  
 1. Vortrag der Liquidationsabrechnung und Bilanzgenehmigung.  
 2. Entlastung der Liquidatoren.  
 3. Beschlussfassung über Beendigung der Liquidation.  
**Die Liquidatoren.** Frenzel. Vogmann. Griebbach.

**Die Aufplöcung**

Die Schuhzentrale Rossmarkt Nr. 2 unterhält keinerlei Läden, sondern findet der Verkauf von Schuwaren, Engros und an Private, nur in dem 70 Quadratmeter großen Verkaufsraum Erste Etage statt.  
 Durch Sparnis hoher Ladenmiete werden Herren-, Damen- und Kinder-Stiefel teilweise bis 25 Prozent billiger abgegeben.  
 Paul Krugenhofs  
**Schuhzentrale** Rossmarkt 2, 1. Etg. Chemnitz. Gegenüber Kunstsalon Werftenberaer.

**Zum Wind.** Heute Sonntag bei günstiger Witterung **Märzenbier-Ausschank**, außerdem Kaffee mit Kuchen bei musikalischer Unterhaltung im Gartenhof. Ergebenst Th. Layrig.

**Ein Versuch überzeugt,** dass man bei grösster Auswahl



**Behauptung** in **Hüten und Mützen** zu enorm billigen Preisen in dem ersten Spezialgeschäft für Hohenstein-Er. und Umgebung von **Rich. Mayer Nachf.**  
 Inh.: Kurt Wolf erhält.  
 Da ich nur von den ersten Fabriken des In- und Auslandes beziehe, bin ich in der Lage, meinen werten Kunden stets das Neueste billigst bieten zu können.  
**Konfirmanden-Hüte von 0.50 bis 4 Mark.** Mitglied des Rabatt-Sparvereins.

**Restaurant u. Café „Reichshof“** Hohenstein-Ernstthal  
 Ecke Bismarck- und Hüttengrundstrasse, 5 Minuten vom Bahnhof und Endstation der Straßenbahn.  
 Grösstes und schönstes Café am Platz.  
 Angenehmer Familienverkehr. — Billard. ff. Speisen und Getränke. — Zentralheizung. — Neuestes elektrisches Kunstspiel-Piano.

**Kupfermühle Ursprung** empfiehlt sich bestens.

**Peterskeller** Chemnitz, innere Johannisstrasse 11  
 Neu eröffnet.  
 Bürgerliche Küche. Tucher Biere.  
 Behaglicher Aufenthalt.  
 Allgemeiner Treffpunkt inmitten der Stadt.  
 Fernsprecher 6545.

**Edison-Theater Gersdorf.** Sonnabend und Sonntag, den 28. und 29. März: **Entsagung.**  
 Modernes Charakter-Schauspiel in 4 Akten mit Theodore Burghardt, dem besten Charakter-Darsteller und der wunderschönen Schauspielerin Elfa Garham vom Berliner Lessing-Theater in den Hauptrollen.  
 Infolge falscher telephonischer Verständigung war „Entsagung“ vor 8 Tagen nicht angekommen.  
 Ferner noch 6 wunderbar schöne Einlagen. Sonntag nachm. Kinder- u. Familien-Vorstellung. 4-7 Uhr: Zu diesem Elite-Programm ladet ergebenst ein Die Verwaltung.

**Restaurant Stadtkeller,** Hohenstein-Ernstthal.  
 Heute Sonnabend, Sonntag u. Montag, den 28., 29. u. 30. März, **Märzenbier-Ausschank.** Für humoristische und launige Unterhaltung ist bestens geforgt. Freundlichst ladet ein Paul Vogmann.

**Restaurant Schönburger Hof,** Hohenstein-Ernstthal.  
 Heute Sonnabend, Sonntag und Montag Fortsetzung des **Märzenbier-Ausschankes.** Hierzu empfehle Schweinsknochen mit vogtländischem Aisch, Bratwurst mit Sauerkraut, sowie alles Uebliche.  
 Musikalische Unterhaltung. Hierzu ladet freundlichst ein Otto Franke.

**Gasthof zum Hirsch,** Oberlungwitz.  
 Heute Sonntag, den 29. März, hält der Radfahrer-Verein „Presto“ sein Frühjahrs-Vergnügen ab. Es ladet freundlichst ein Der Vorstand.  
 Sonntag und Montag Ausschank von hochfeinem **Märzenbier**, wozu ich gebildeten Schinken mit Braunschweiger Kartoffelsalat empfehle. Zahlreichen Besuch erwartet Paul Sturm.

**Forsthaus Oberlungwitz.** Sonntag, den 29. März: **Salvator. Glas 25 Pfg.** Gebackenen Schinken mit Braunschw. Kartoffelsalat. Um gütigen Zuspruch bittet Hermann Gähler.

**Gasthof Langenberg.** Montag, den 30. März, abends 8 Uhr **Gala-Konzert** der berühmtesten und einzig dastehenden **Leipziger Thalia-Sänger.** Vornehmste und beste Elite-Herren-Gesellschaft. Nur Künstler ersten Ranges. Eintritt 50 Pfennig. Im Vorverkauf 40 Pfg. Um gütigen Besuch bitten Die Direktion. Robert Rau.

**Gasthof Ruhlsnappel.** Heute Sonntag und morgen Montag **Ausschank von Bock- u. Märzenbier** Im Saale **Konzert** von dem Sgrammel-Quartett „Die Grinzinger“ aus Chemnitz — à la Walhalla. Anfang 1/2 5 Uhr. Ende 11 Uhr abends. Eintritt 25 Pfg. Um gütigen Besuch bittet Hermann Lahl.

**Gasthaus zur Haltestelle, Mittelbach.** Sonntag, den 29. März: **Ausschank von ff. Märzenbier** mit extrafeiner Unterhaltung. wozu freundlichst einladet Hermann Krehlschmar.

# Beilage zum Hohenstein-Grüßthaler Anzeiger

Tagblatt.

Nr. 73.

Sonntag, den 29. März 1914.

41. Jahrgang

## Deutscher Reichstag.

242. Sitzung vom 27. März.

Auf der Tagesordnung steht die zweite Lesung des Gesetzesentwurfs zur Änderung der Paragraphen 74, 75 und des § 76 Abs. 1 des Handelsgesetzbuches. (Konkurrenzklause.)

Staatssekretär Visco: Wir hoffen, die Verhandlungen über die Konkurrenzklause bald zu Ende zu bringen, nachdem der Gegenstand in zwei Lesungen von der Kommission beraten worden war. Regierung und Kommission waren einander entgegengekommen und so wurde in den meisten Punkten eine Einigung erzielt. Strittig blieben drei Punkte. Die verbündeten Regierungen erklärten sich bereit, eine Entschädigung für die Karenzzeit bis zur Höhe eines Drittels des ursprünglichen Gehalts zu gewähren. Die Kommission will dieses Drittel auf die Hälfte erhöhen. Zweitens haben die Regierungen die Zulässigkeit der Konkurrenzklause abhängig gemacht von einer Gehaltsgrenze von 1500 Mk. Die Kommission hat ein Mindestgehalt von 1800 Mark angenommen. Endlich hat die Kommission die Erfüllungslage auf die Vertragsstrafe selbst beschränkt. Die Regierung kann nur mit dem ersten Punkte sich einfinden. Die beiden anderen Forderungen sind für sie unannehmbar und darüber möchten wir nicht im geringsten Zweifel aufkommen lassen. Ein Bedürfnis für die Festsetzung einer Gehaltsgrenze kann überhaupt nicht anerkannt werden und die Bedenken gegen eine solche schematische Regelung werden sich mit jeder Erhöhung der Gehaltsgrenze vermehren. Deshalb haben sich die Regierungen überhaupt nur schweren Herzens entschlossen, einer Mindestgehaltsgrenze zuzustimmen. Dem Prinzipal darf die Durchführung eines berechtigten Wettbewerbs durch Ausschluß der Erfüllungslage nicht behindert werden. Ein solcher Ausschluß würde gegen Treu und Glauben verstoßen. Wenn der Entwurf nicht zustande kommt, so ist das im Interesse der Handlungsgesellen leistung zu bedauern. Sie erhalten große Vorteile durch ihn. Die Verantwortung dafür würde an ihren Verbänden und deren unerfüllbaren Wünschen, endlich dem Reichstage zuzufallen. Die Regierung ist soweit wie möglich entgegengekommen. Ist eine Einigung erreicht, dann ist auch die Bahn frei, um auch die Verhältnisse der technischen Beamten neu zu regeln.

In längerer Geschäftsordnungsdebatte beantragt Abg. Trimborn (Ztr.), nach die

sen Erklärungen der Regierung die Debatte bis nach den Osterferien zu vertagen.

Abg. Haase (Soz.): Eine neue Situation liegt nicht vor. Wir können die Erklärung der Regierung nicht ohne Antwort ins Land gehen lassen.

Abg. Weinhäuser (Wpt.): Ausschlaggebend ist, daß wir in der tatsächlichen neuen Situation den Beteiligten draußten ermöglichen müssen, Stellung zu nehmen. Die Verhandlungen können doch nicht zu Ende geführt werden, da die Sozialdemokraten die Konkurrenzklause überhaupt verbieten wollen und dadurch eine neue Erörterung notwendig machen.

Abg. Wassermann (natl.): Es ist unpraktisch, heute noch eine so wichtige Vorlage auf die Tagesordnung zu setzen. (Sehr richtig!) So wichtige Beratungen kann man nicht abbrechen und nach vier Wochen wieder aufnehmen. Die Debatte ist deshalb heute zwecklos.

Abg. Frommer (konf.): Wir müssen erst mit den Interessenten draußten Fühlung nehmen.

Abg. Siebel (Soz.): Die Regierungserklärung soll nur ins Land gehen, um die Handlungsgesellen einzuschüchtern.

Abg. Hoch (Soz.): Alle Gründe für eine Vertagung sind nicht stichhaltig.

Abg. Waldstein (Wpt.): Die Parteien, die etwas Positives aus der Sache herauszelen wollen, können sich heute auf Verhandlungen nicht einlassen. Die Handlungsgesellen müssen sich ihrer großen Verantwortung bewußt werden, nachdem die Erklärung der Regierung die Lage vollkommen geklärt hat.

Abg. Quard (Soz.): Dem ewigen Kompromiß schließen muß ein Ende gemacht werden. Andere Wünsche der Handlungsgesellen sind von den Mehrheitsparteien niederrampelt worden. (Große Unruhe.)

Abg. Wassermann (natl.): Die Handlungsgesellen werden dieser Debatte entgegenkommen, daß gerade die ökonomischen Parteien den Entwurf zustande bringen wollen.

Die Vorlage wird gegen die Stimmen der Sozialdemokraten von der Tagesordnung abgesetzt.

Es folgen Petitionen. Die Grenzgewohner im Regierungsbezirk Aachen wünschen, daß ihnen wieder wie vor 1906 gestattet werde, Waren zum Verbrauch im eigenen Haushalt über die Zollfreie Grenze einzuführen. Die Kommission beantragt Berücksichtigung.

Abg. Fischer-Sachsen (Soz.) empfiehlt den Antrag.

Abg. v. Graefe (konf.) beantragt Uebertragung zur Tagesordnung. Ein Bedürfnis liegt nicht vor. Der kleine Gewerbestand würde durch diese Erleichterung des Grenzverkehrs nur geschädigt werden.

Abg. Fegter (Wpt.): Als Ortstündiger bin ich für Berücksichtigung. Es mag sich bei einem Kilo Fleisch nur um 10 Pfennig handeln, aber das ist für kleine Leute schon von Bedeutung.

Die Petition wird zur Berücksichtigung überwiesen.

Der Verband der Rabattvereine Deutschlands und die Handelskammern zu Hensburg und Siegen fordern Maßnahmen gegen den heimlichen Warenhandel. Die Kommission beantragt Uebertragung zur Tagesordnung, die konservativen Ueberweisung als Material.

Die Abgg. Altorf (Ztr.), v. Graefe (konf.), Schulenburg (natl.) sprechen für den konservativen Antrag, der Abg. Frey (Soz.) dagegen.

Der Antrag wird abgelehnt.

Abg. Erzberger (Ztr.): Wenn in diesem schwach besetzten Hause weiter so abgestimmt wird, werde ich die Beschlußfähigkeit des Hauses anzweifeln. Bei ordnungsmäßiger Beratung würden die Abstimmungen ganz anders ausfallen. Auf solche Zufallsabstimmungen wird nach Jahr und Tag Bezug genommen und niemand weiß mehr, wie sie zustande gekommen sind. Die Abstimmungen wenigstens müssen ausgeführt werden.

Vizepräsident Dove: Vorhin hat das Haus sich gegen ein Aufschieben einer Abstimmung ausgesprochen.

Abg. Erzberger (Ztr.): Das Zentrum und die Rechte haben immer in loyalster Weise zugestimmt, wenn eine Partei Auslösung einer Abstimmung verlangte. Dasselbe Entgegenkommen erwarten wir von der Linken.

Vizepräsident Dove: Die Angewiesung der Beschlußfähigkeit bezieht sich doch nur auf die nächste Petition?

Abg. Erzberger (Ztr.) stimmt zu.



## Kaiser Wilhelm auf einem Spazierritt.

Gelegentlich der Geburt seines braunschwäbischen Enkels unternahm der Kaiser seinen gewöhnlichen Spazierritt nach dem Berliner Tiergarten und wurde aus Anlaß des freudigen Ereignisses von dem Publikum besonders stürmisch durch Zurufe begrüßt. Unser Bild zeigt Kaiser Wilhelm in Begleitung des Prinzen Oskar in der Straße „Unter den Linden“. Dahinter der dienftunfähige Flügeladjutant von Scholl.

## Ein Wintertraum.

Roman von Anny Sothe. (Nachdruck verboten.)

In dem Sil ergraben ging es entlang. Wie von tausend düstigen Spitzen umhüllt, rapten hoch die Dämme, und wie von unzähligen Diamanten funkelte es ringsumher auf Baum und Strauch.

Wohl klang viele Tossens Trompete in James Woods Gedanken. Ein anderer Kolosse seinen Schritten fast geküßt, aber mit sicherer Hand steuerte Wood den Kar durch die gefährlichste Kurve glatt hindurch. Zwischen Pferdeschritten, Wols und Kodeln ging die lausende Fahrt auf der schneebedeckten Straße dahin.

Er fühlte, einen Augenblick hatte den Herzschlag des kalten Winterweises, das hinter ihm auf dem Schlitte hockte, doch gefaßt. Sie hatte gespürt, daß ihr und der anderen Leben in seine Hand gegeben.

Ein wildes Triumphgefühl — er wollte selber nicht, weshalb — naem ihn plötzlich gefangen.

Er, der tausendmal lächelnd dem Tode ins Antlitz gesehen, er war besorgt, daß er das Schicksal Menschen, das hinter ihm auf dem Bob sah, sicher der Bahn entlang führte?

Eigentlich hätte er lachen können über sich selbst und über die anderen.

Wie wahnhaftig fuhr er plötzlich drauf los. Unbeweglich, nur leicht zur Seite geneigt, um nach seinen Befehlen die Kurven zu nehmen, sah die Mannschaft fest, die Riemen in der Hand.

Wieder flog es wie eine Stutwelle von der kalten Frau zu ihm herüber, und da — da war auch schon das Ziel.

Eine schaulustige Menge begrüßte den pfeilschnell veranlaufenden Kar mit Hurraufen.

Mehr kräfte vergnügt in das Jauchzen der Menge hinein. James Wood aber ließ mit unbewegtem Gesicht, weder rechts noch links sehend, den Bob auslaufen.

Die Mannschaft der Dete rief den Aufkommenden ein kräftiges Bob Heil zu.

Der Lenker des Kar sprang elastisch von

seinem Sitz. Es fiel ihm garnicht ein, der hinter ihm sitzenden Dame die Hand zum Anhalte zu bieten. Prinz Winter Schwarzenetz war schon der Gräfin Kottos behilflich, während ihr Verfolger nach schwindender die Bremse unterdrückte.

„Sie hatten wohl nicht viel Lust, Winter Wood, uns alle ins Neulands zu befördern?“ fragte mit hellem Lachen der Prinz, indem er die mit weißen Wolhandtüchern bedeckten Hände gegeneinander klopfte.

„Wohl!“ lachte der Lieger lässlich zurück. „Ich habe Dohheit schon mehr als einmal darauf aufmerksam gemacht, daß es gefährlich ist, sich mir anzuvertrauen. Oft habe ich eine unwillkürliche liebe Sucht, zu erproben, ob ich Herr des Todes bin.“

„Oder des Lebens?“ antwortete eine tiefe Frauenstimme, und James Wood sah gerade in die Hausstimmenden Augen mit den grünen Lidern der Gräfin Angelis Kottos. „Es ist oft so viel Kofetterie dabei, wenn Männer mit ihrem Leben spielen, das vielleicht noch vielen nützen könnte, zumal noch garnicht verheiratet ist, daß in der Stunde des Todes nicht selbst der Stärkste zittert.“ sagte sie langsam.

Ein herrlicher Trif aus den kaltrauen Augen des Fliegens traf das schöne Mädchen mit dem zerbläuten Gesicht, und dem entzückenden, roten Mund, der leichtspöttisch verzogen war und schöne, weiße Zähne sehen ließ, Zähne, die etwas Raubtierartiges hatten. „Sie haben wohl noch nie dem Tode ins Antlitz geschaut?“ fragte er schnell, halb die langen, dunklen Wimpern über die scharfen, grauen Augen legend.

„Doch, schon oft — soeben erst. Oder wollen Sie es leugnen, daß wir kaum vor Minuten, Dank Ihrer Gesichtlichkeit, dem sichern Tode entronnen sind?“

„Sagen Sie lieber, daß ich sie alle, Dank meiner Ungeschicklichkeit, ohne jede Veranlassung, in eine große Gefahr gebracht habe. Ich dachte an andere Dinge, die für einen Voblenker vom Hebel sind. Ich bitte nachträglich um Absolution, Gräfin.“

Angelis lachte. Ein leises, klingendes Lachen.

„Wer sagt Ihnen denn, daß ich mein Leben so losbar einschätze, und Ihnen noch

denken muß, weil Sie mich sicher zu Tal geleitet?“

„Ich nehme das ohne weiteres an, Gräfin. Jung, schön, brav. Alle Lebensbedingungen für Vergnügen und Freude sind Ihnen ja gegeben.“

Er sah, wie sich die feinen, roten Lippen seit zusammenpreßten, wie in das Klaffe, klare, durchsichtige Gesicht eine leise Rote stieg, und die schwarzen Augen sich zwischen den Brauen höher zusammenzogen, aber Graf Leo v. d. Toden, der Verluste des schönen Mädchens, her eilte hinzutrat, unterbrach die Unterhaltung, indem er sagte:

„Über welche Angelegenheit, wollen wir denn hier aufhören?“

„Sind die Schlitten da?“ fragte die Stimme des Prinzen dazwischen.

„Befehl, Excellenz,“ meldete ein Diener mit tiefem Nicken.

„Ich mache den Vorschlag, Excellenz,“ rief Graf v. d. Toden das Wort, „wir hängen die Wols an die Schlitten, und gehen zu Fuß bis an die obere Schweizerhütte, um mal erst ein wenig warm zu werden, und uns zu kühlen.“

„Nur Schlemmer,“ rief eine jugendliche Stimme dazwischen, und ein reisender, blondes Mädchenkopf mit weißer Heingeländchenkappe, die zierliche Gestalt in kurzem, weißem Rock und roten Sweater, lugte durch die Dämme.

„Ach, Kerlchen,“ riefen alle vernünft, „wo haben Sie denn gesteckt?“

„So, Kerlchen ist auch hier,“ rief die junge Stimme vernünftig, einen Modellschlitten hinter sich an der Leine, in den Streis tretend, „Kerlchen war heute besonders brav. Nicht einmal ist es bei den Kurven mit mir in den Schnee gerannt. Na, ich werde das Mädchen schon noch kriegen.“

Der blonde Wolsen war wie elektrifiziert zu Fuß von Verben getreten. Ohne Umstände nahm er ihr den Modellschlitten aus der Hand und sagte bittend:

„Wir hängen jetzt Kerlchen an, und Sie kommen mit Kaffee trinken, bitte, bitte, gnädiges Fräulein.“

Einen Augenblick blühten die großen Wangen wie glückselig auf, dann aber nahm Ur-

sula ohne weiteres die Leine ihres Modellschlittens wieder zur Hand, und entgegnete lachend:

„Danke ergebenst, faule Bande. Das wäre was, den ganzen Tag den Pferdeschlitten auf der Bahn, um immer wieder anzuhängen, und bequem im Schlitten hinauf zu fahren, anstatt im Schwitze unseres Angehts herauf zu steigen. Nein, meine Herrschaften, das höchste, was ich mir leiste, ist der elektrische Aufzug, für mich und Kerlchen, sechzig Pfennige. Ein Heidegeld bei den schmächtigen Finanzen eines armen Regierungsrates, wie es mein Vater ist.“

Alle lachten.

(Fortsetzung folgt.)

## Scotts Emulsion nach der Wiedergenehung.

Als mein vierjähriges Söhnchen Kurt die Klint verließ, wo er seines Rückgrates wegen in Behandlung war und ein Gipfelfort erhielt, verordnete ihm der Arzt Scotts Lebertran-Emulsion, die er zur weiteren Kräftigung regelmäßig nehmen mußte. Der Kleine hat also seitdem 4 Flaschen genommen, deren Wirkung sichtlich wahrnehmbar ist an dem bläulichen Aussehen des Knaben, der jetzt lüchelt mit roten Wangen herumpfinget, an seinem heiteren munteren Wesen, und an seinem ordentlichen Appetit, mit dem eine häßliche Gewichtszunahme Hand geht. Ich würde Scotts Emulsion immer rühmen und bin glücklich, daß der Arzt sie meinem Kinde verschrieben hat. (69.) Frau Emma Ritter, Delfts 6. Bezirk, 14. Juli 1912.

In Zeiten der Wiedergenehung ist es doppelt ratsam, dem Körper ein Kräftigungsmittel zuzuführen. In diesen Fällen wird Scotts Emulsion das geeignetste sein, da sie den Appetit anregt und ganz leicht verdaulich ist. Sie ist nichts anderes, als ein leicht zu nehmender und leicht zu vertragender Lebertran, allerdings der beste, den es gibt.

Man bleibe bei der echten Scotts Emulsion.

Scotts Emulsion wird von uns ausschließlich im großen verkauft, und zwar nie lose nach Gewicht oder Maß, sondern nur in verpackten Originalflaschen in Berlin mit unserer Schutzmarke (Fischer mit dem Fisch). Scott & Bowne, 8. M. B. Frankfurt a. M.

Schalt. ca.: Heiliger Reichthal-Bebertran 1800, prima Olyerin 800, unterphosphorigsaures Natron 40, unterphosphorigsaures Kalium 20, pulv. Tragant 30, feiner arab. Gummi pulv. 20, Weiler 120, Mikofol 110. Hierzu aromatische Emulsion mit Stim. Mandel- und Gauthierblät je 2 Tropfen.

Crefelder Seidenhaus Chemnitz, Ecke Post- u. Kronenstr. Modernes Spezialhaus für Seidenstoffe und Kleiderbesätze. Spezialität: Brautsolden

Abg. Dertel (kon.): Dann bewillige ich die Beschlussfähigkeit. (Weifall.)  
Das Präsidium stellt fest, daß das Haus beschlußfähig ist.  
Präsident Kämpf erteilt die nächste Sitzung auf Dienstag, den 28. April, an: Petitionen, und entläßt das Haus mit den besten Wünschen für ein frohes Osterfest.

### Sächsischer Landtag.

#### Erste Kammer.

29. Sitzung vom 27. März.

Oberbürgermeister Dr. Dittich Leipzig berichtet zuerst über die Staatliche Hüttenwerke in Freiberg, Blaufarbenwerke Oberklemna und allgemeine Ausgaben für den Bergbau. Diese Kapitel werden in Uebereinstimmung mit der Zweiten Kammer genehmigt.

Oberbürgermeister Reil Zwickau macht dabei auf verschiedene Widersprüche zwischen den Bestimmungen des Bergschadengesetzes und einem kürzlich ergangenen Urteil des Oberlandesgerichts aufmerksam. Weiter bemängelte er, daß bei einer Schadenschätzung einem Beamten nicht gestattet worden ist, als Gutachter zu dienen, während in einem anderen Falle diese Genehmigung ausstandslos erteilt wurde. Finanzminister v. Zandewitz bemerkt darauf, daß der betreffende Beamte zur Uebernahme eines Gutachtens die Genehmigung seiner vorgesetzten Behörde braucht. Er hat diese auch nachgeholt. Später aber wieder zurückgezogen, als er gehört, daß bereits ein Kollege als Gutachter in Aussicht genommen war.

Ministerialdirektor Dr. Wahl geht auf das Urteil des Oberlandesgerichts ein, welches der Regierung noch gar nicht vorliegt. Selbstverständlich könne das Gericht bei seiner Entscheidung sich auf das Urteil der bestellten Sachverständigen berufen.

Oberbürgermeister Reil gibt zu, daß man bei Verabschiedung des Bergschadengesetzes Fehler gemacht habe, aber Sicherheit müßte doch das Gesetz und nicht Urteile der Sachverständigen geben.

Damit schließt die Debatte. Die gestellten Anträge finden Annahme.

Bewilligt werden weiter 300 000 Mark als erste Rate für Verlegung der Schmalspurnbahn Zittau-Vermsdorf und Zittau-Ordnitz-Johnsdorf.

Bürgermeister Wilsch Anna'era beantragt dann als Berichterstatter, eine Petition des Bundes der Versicherungsvertreter Deutschlands um Festsetzung der Versicherungspflichtigen Einkommen auf sich beruhen zu lassen. Die Kammer beschloß demgemäß.

Oberbürgermeister Dr. Sturm Chemnitz berichtet dann namens der Gesetzgebungsdeputation über die veränderte Fassung der Ziffer 12 des Gewerbesteuerzeichnisses zum Kostengesetz vom 8. April 1906, betreffend die Gebührenerhebung von Behörden für Amtshandlungen der inneren Verwaltung. Die Kammer erhebt gegen die Verordnung keine Bedenken.

Nächste Sitzung: Dienstag, 31. März, vormittags 11 Uhr. Tagesordnung: Etatmittel und Petitionen.

#### Zweite Kammer.

68. Sitzung vom 27. März.

Zunächst befehlt das Haus den durch den Tod des Abg. Niem erlebigen Sitz in der Gesetzgebungsdeputation durch den Abg. Langner Chemnitz. Für diesen tritt Abg. Küfvert (nat.) in die Beschwerde- und Petitionsdeputation.

Eine Petition des Stammesältesten des sächsischen Vermächtnisses auf Schmalfalben, betreffend die Besteuerung der Stiftung, läßt das Haus auf sich beruhen, soweit sie auf gänzliche Befreiung von der Steuer gerichtet ist. Im übrigen wird sie der Regierung zur Erwägung überwiesen.

Betreffs der Petition des Verbandes sächsischer Feuerbestattungsvereine auf Vereinfachung von Vorschriften im Feuerbestattungswesen beschließt das Haus gegen die Stimmen der Konservativen, die Gebühren an die Bezirksärzte auf 5-15 Mar. festzusetzen. Bei der

Bemessung soll einestheils die Vermögenslage des Verstorbenen, andernteils der Umfang der ärztlichen Mühewaltung maßgebend sein. Bei Mitleidigkeit des Verstorbenen soll Erlass oder Stundung dieser Bezüge eintreten. Soweit die Petition auf Befreiung der Hängigen Abzucht, die gesetzgemäß zwischen Tod und Bestattung liegen müssen, läßt man sie einstimmig auf sich beruhen.

Nächste Sitzung: Montag 2 Uhr. Tagesordnung: Justizetat.

#### Ablehnung der Arbeitslosenunterstützung durch die Regierung.

Die Gesetzgebungsdeputation der Zweiten Kammer beschäftigte sich am gestrigen Freitag mit dem sozialdemokratischen Antrag um die Vereinstellung von Mitteln von Seiten der Gemeinden zum Zwecke der Unterstützung der Arbeitslosen. Die Regierung hat der Deputation eine schriftliche Erklärung zugehen lassen, in der es heißt, die Regierung sei nicht geneigt, zur Schaffung von Mitteln zur Arbeitslosenunterstützung einen Ergänzungsetz einzubringen. Weiter heißt es in dem Schreiben: „Die Regierung vertritt nach wie vor den Standpunkt, daß der Staat Mittel für die Arbeitslosen nicht zur Verfügung zu stellen braucht, solange nicht festgestellt ist, daß diese Mittel nur solchen zukommen, die unverschuldet in Not geraten sind.“

#### Das neue Kolonialkriegerdenkmal in Leipzig.

Leipzig wird in Kürze ein neues zweites großes Kriegerdenkmal erhalten, gewidmet den deutschen Kolonialkriegern, die in China und Afrika unter der deutschen Flagge stritten. Das wichtige, äußerst wirkungsvolle Denkmal, dessen Gesamthöhe 8 1/2 Meter betragen wird, stellt in der Hauptgruppe die „Kraft“ dar, auferstehend auf dem bezwungenen Gegner, aber mit der



Waffe in der Hand, jederzeit bereit zu neuem Kampfe. Die kraftvolle athletische Mannesgestalt ist von jeder der Wirkung. Die Inschrift an der vorderen Seite soll lauten: „Den überlebensstreitenden für deutsches Recht und Kolonialbesitz.“ Durch diese umfassenden Worte wird auch der Zivilbevölkerung, der Farmer zc. gedacht, die für unsere Kolonien stritten. Das riefseitige Relief zeigt eine Kolonial-Riftenlandschaft, einen chinesischen Pagodenturm und ein Schiff, das die Beziehungen zum Mutterlande andeutet. Schöpfer des Denkmals ist Bildhauer Georg Rutz, Leipzig.

#### Zur Ausstellung der Schülerarbeiten in der Neustädter Schule.

Die diesjährige Ausstellung der Schülerarbeiten in der Neustädter Schule bringt neben

verschiedenen neuen Lehrmitteln auch einen Kasten heimischer Gesteine zur Ansicht, welche hauptsächlich hier im Umkreise von circa 2 Stunden vorkommen. Mit Tiefengesteinen vom Mittelgebirge beginnend, enthält die Sammlung 2 Exemplare Granulit aus Limbach und Tirschtal; derselbe ist im ganzen Granulitgebirge als gutes Beschotterungsmaterial bekannt. Weiter Granatamphibolit vom Fuße der Langenberger Höhe. 2 Arten Serpentin vom Kiefernberg nördlich unfr. Stadt, davon 1 Stück mit Magnetitadern. Diese Serpentine werden jetzt in Böhlitz und Waldkirch zu wunderhübschen Gegenständen verarbeitet. Dann sehen wir 3 Arten Gneise von Limbach, Rabenstein und der Langenberger Höhe. Ein Granatgneis, der in der Nähe Limbachs vorkommt, mit pfefferkorngroßen Granaten, ist zwar schon etwas zersetzt anzutreffen, in größerer Tiefe werden sie jedenfalls frischer sein. Hierauf folgen in geologischer Reihenfolge die verschiedenen Schiefer, z. B. der uns wohlbekannte Glimmerschiefer vom Pfaffenberg, dann Knotenschiefer, graphitischer Quarzitschiefer, Hornblendeschiefer, Dittelschiefer von Rabenstein-Röhrsdorf, Kalkstein und Kalkpat von Rabenstein. Der Kalkstein wurde früher lange zu Braunkalk gebrannt. Auch Eisenstein aus dem Lobsdorfer Quarzbrodenfels ist mit beigelegt. Ein sehr interessantes Vorkommen von Ruchdorf, Oberprohna, Bräunsdorf und Röhrsdorf sind weiter der Dalaquarzit, Feuerstein und schwedischer resp. nordischer Granit aus den Diluvialgeschichten (Eiszeitlichen Sanden und Kiesen) jener Orte, da längs dieser Orte die Erdmordäne verläuft. Nun folgen mehrere vulkanische Gesteine unserer Gegend, nämlich Quarzporphyr und Porphyrtuff von Wüstenbrand und Hohenstein-Ernstthal, die Tuffe liegen in größerer Ausbreitung unter der östl. Neustadt. Letztere Gesteine sind aus der Rotliegendzeit, ebenso Melaphyrmandelstein vom Pfaffenberg. Auch einige Erze fehlen nicht vom ehemaligen Lampertuschacht. Zuletzt kommen noch Sandsteine von Ernstthal und Komplexerat von Wüstenbrand zur Ansicht. Beide Gesteine sind typische in den Rotliegendeschichten, welche in unserer Gegend sehr mächtig sind. Kurzum, der sich für die Heimat interessierende Schüler sieht, daß unsre Gegend nicht arm an Mineralien ist. Die Mineralien, die von den Herren Bildhauer Mende und Privatmann Dreher gesammelt und übersichtlich in einem Glaskasten gruppiert worden sind (mit Angabe der Fundorte), gehen als Geschenk in den Besitz der Schule über. Den Herren Spendern sei auch an dieser Stelle der herzlichste Dank ausgesprochen!

#### Kleine Chronik.

\* **Schnee im Schwarzwald.** Wie aus Karlsruhe gemeldet wird, fielen in der Nacht zum Freitag im Hochschwarzwald 70 Zentimeter Neuschnee. Im Feldberggebiet erreicht die Schneedecke nahezu zwei Meter. Dies ist der Höchststand seit Jahren. Die Bahnschritten werden zur Aufrechterhaltung des Verkehrs über die Höhen geführt.

\* **Rhein und Mosel führen wieder Hochwasser.** Die Schifffahrt mußte eingestellt werden. Zwischen Anbl und Zeltingen mußte die Moseltalbahn den Betrieb aufgeben. Das Hochwasser ist noch im Steigen begriffen.

\* **Zu dem schweren Unglück bei den Erweitungsarbeiten am Kaiser-Wilhelm-Kanal,** von dem wir bereits gestern berichteten, wird noch gemeldet: Beim Abmontieren der die neue Nordseeschleuse überspannenden Kabelbahn stürzte aus noch nicht aufgeklärem Grunde ein Kran um und begab eine Anzahl Arbeiter unter sich. Wie verlautet, wurden sieben Arbeiter unter den Trümmern begraben. Sie erlitten auf der Stelle den Tod. Mehrere Arbeiter wurden verletzt. Andere sprangen im Augenblick des Einsturzes in das Schleusenbassin, aus dem ein Arbeiter sogleich unverletzt geborgen werden konnte. Ob die Verführung zutrifft, daß noch mehr Arbeiter im Schleusenbassin oder unter den Trümmern den Tod gefunden haben, steht noch nicht fest. Beim Abmontieren des Krans ist, wie man vermutet, das Balancegewicht zu früh entfernt worden, so daß der Kran umstürzte. Der eingestürzte Kran ist ein Schwebekran der Firma Holtmann & Co. Nach Mitteilung der Firma wurden fünf Arbeiter getötet und drei schwer, doch nicht tödlich verletzt.

\* **Zum Bootunglück bei Röhrenid** wird noch aus Berlin gemeldet: Am Donnerstagabend wurde die Leiche des letzten Opfers der Bootkatastrophe auf der Oberspree, die des Fräuleins Weidbrecher, gefunden und geborgen. Der Steuermann Polzenhagen und der Bootsmann Valentin, die verhaftet worden waren, sind am Freitagmittag vom Untersuchungsrichter wieder auf freien Fuß gesetzt worden. Die Schuld an dem Zusammenstoß soll nach den bisherigen Feststellungen auf beiden Seiten liegen.

\* **Die vermigten drei Touristen** wiedergefunden. Wie aus Mirzuzschlag gemeldet wird, sind die drei Lehrer, die sich im Schneesturm verirrt hatten, wohlbehalten in Altenberg bei Kapellen eingetroffen. Die Hilfsexpedition, die bereits auf der Jagd eingetroffen war, erfuhr im Schutzhause von der Ankunft der Touristen in Altenberg.

\* **Gerätekonzert beim Bahnhofsbau in Heideberg.** Gestern nachmittags 3 Uhr ereignete sich in Heideberg ein schweres Baunglück. Auf dem Terrain des Hauptbahnhofs stürzte ein Gerüst ein und riß neun Arbeiter mit in die Tiefe. Der Meister Paul Wagner war sofort tot. Von den acht anderen waren sechs schwer und zwei leichter verletzt.

\* **Automobilunfälle.** In Grottkau in Schlesien ereignete sich gestern ein schwerer Automobilunfall. Das Automobil des dortigen Kaufmanns Kolbe wurde infolge eines Reifenbruchs gegen einen Stein geschleudert und überschlug sich. Während Kaufmann Kolbe nur geringfügige Verletzungen erlitten hatte, wurde der Mitfahrer, Fabrikbesitzer Kling, auf der Stelle getötet. — Auf der Kaiserstraße in Dortmund überfuhr ein Kraftwagen den Straßenkehrer Kellmann, der getötet wurde. Der Insasse des Autos, ein Ingenieur, erlitt hierbei beratige Verletzungen, daß er ins Krankenhaus gebracht werden mußte.

\* **Schiffunglück bei Brisbane.** Der französische Dampfer „Saint Paul“ lief bei nächtlicher Fahrt in dem Hafen von Brisbane auf eine Klippe auf und sank sofort. 18 Mann ertranken, die übrigen konnten durch Rettungsboote gerettet werden.

\* **Maul- und Klauenseuche im Berliner Zentral-Viehhof.** Aus Berlin wird gemeldet: Unter dem Rindviehbestande des Zentralviehhofes ist die Maul- und Klauenseuche festgestellt worden.

\* **Große Unterschlagungen eines Kopenhagener Advokaten.** Aus Kopenhagen wird gemeldet: Der kürzlich verstorbene Advokat Hartwigson soll sich Unterschlagungen von über einer halben Million Kronen haben zuschulden kommen lassen. Das Geld hat er in Spekulationen verloren.

\* **Ein russischer Sensationsprozess.** Vor dem Petersburger Kreisgericht begann ein Betrugsprozess, dessen nähere Umstände ein Bild aus dem russischen Volksleben geben, wie es wohl kaum von Rußlands besten Schriftstellern je gegeben worden ist. Eine gewisse Darja Smirnowa, eine vierzigjährige Frau, hat sich für die Mutter Gottes ausgegeben, und damit kolossalen Zuspruch beim Volke gefunden. Tausende strömten nach ihrem Heimatdorf, um sich von Darja Smirnowa segnen zu lassen; Hunderte, die krank waren, ließen sich „heilen“. Die Behörden mußten dem Treiben untätig zusehen, wenn auch die Geistlichkeit gegen den Unfug wetterte. Als aber die Mutter Gottes sich Liebhaber hielt und zumal, als sie ihren Anhängern das Stehlen erlaubte, falls das gestohlene Gut ihr gebracht wurde, da griff die Polizei ein. Mehrere hundert Zeugen werden in dem Prozess vernommen werden.

\* **Der Berliner Rechtsanwalt v. Vrehmer** wurde nach mehrjähriger Verhandlung wegen Untreue in einem Falle zu vier Monaten Gefängnis verurteilt. Die Strafe wurde durch die erlittene Untersuchungshaft als verbüßt erachtet. Zugleich sprach das Gericht dem Angeklagten die Fähigkeit zur Bekleidung eines öffentlichen Amtes für die Dauer von zwei Jahren ab. Der mitangeklagte Kaufmann Erich Löwenberg, der sich als „Referendar Dr. Löwenberg“ ausgegeben hatte, wurde wegen Betrugs und Annahmigkeit eines öffentlichen Amtes zu sechs Wochen Gefängnis und vier Wochen Haft verurteilt.

\* **Die doppelte Staatszugehörigkeit** von Grundstücken, wie man sie noch häufig in Deutschland, am meisten wohl in den thüringischen Staaten, hat, ist manchmal doch von Vorteil, wie eine vom „Berl. Tagebl.“ erzählte Geschichte aus Neustadt am Rennweg beweist: Das Haus

4% Rabatt!

Änderungen werden jetzt sorgfältiger ausgeführt als kurz vor dem Fest!

# Billige Konfektion!

Ich bringe zum bevorstehenden Osterfest in hervorragender Auswahl

## Kostüme Kostümröcke Mäntel Blusen

die ich sehr vorteilhaft einkaufte

in den modernsten Stoffen, neuesten Farben und apartesten Formen

zu ausserordentlich billigen Preisen in den Verkauf.

Ein kleiner Teil dieser Angebote ist in den Fenstern Königstrasse und Brückenstrasse ausgestellt.

Ständige Ausstellung

eleganter Damen-Hüte.

Diese Woche Spezial-Angebote einiger Schlager aparter Hüte.

Besichtigung ohne Kaufzwang erbeten.

1. Etage!

1. Etage!

Schlesinger  
Chemnitz  
Königstrasse  
Ecke Brückenstrasse.





# Beilage zum Hohenstein-Grüßthaler Anzeiger

## Tagblatt.

Nr. 73.

Sonntag, den 29. März 1914.

41. Jahrgang

### Sursim corda!

Novellette von A. Vertra.

Nachdruck verboten.

Sursim corda! — Empor die Herzen! Hatte der Schöpfer des Bildes sein Werk benannt, das auf der Ausstellung sofort einen Käufer gefunden.

Dieser hieß Edmund von Roland, war ein schwerreicher Junggeselle von 38 Jahren und galt für einen sonderbaren Kauz.

Vielleicht hatten die Leute damit nicht unrecht.

Außerordentlich war es jedenfalls, daß der Besitzer des Bildes, seit dieses in seinem Salon hing, über dessen Anblick nicht nur seine Maßregeln veräußerte, sondern oft während der Mittagspause plötzlich aufsprang und vor das Bild eilte. Ja, es kam sogar so weit, daß Herr von Roland auf seinem Spaziergange jählings kehrt machte und, getrieben von Verlangen nach dem Anblick des Bildes, schleunigst wieder heimkehrte.

Nachdem er es so einige Wochen getrieben, schrieb er an den Maler des Bildes und bat um Auskunft über diejenige, die dazu Modell gestanden.

Mit tieferer Ungeduld erwartete er die Antwort.

Nach einigen Tagen hielt er diese in der Hand.

Er glaubte zu wissen, daß sie die Vernichtung seiner Hoffnung, des glühenden Wunsches, der mit dem Bilde in ihm aufgeschlummert war, entlasten würde — denn eine Unwürdige durfte nicht sein Weib werden.

Weich vor Erregung lag er. Hierbei malte sich ein starkes Gemüth von Gefühlen auf seinem Gesicht. Bedäunend aber sagte er: — der Glaube, daß diejenige, die auf dem Bilde so wunderbar die Seelennot des jungen Weibes zum Ausdruck gebracht, seiner Liebe würdig war.

Sich jedes Wort einprägend, las er nochmals die wenigen Zeilen:

Sehr geehrter Herr!

Ihnen zur Nachricht, daß Angel Durinot

Französin von Geburt und kein gewöhnliches Modell ist. Aus gutem Hause, im Kloster erzogen, verheiratete sie sich gegen den Willen ihrer Eltern sehr jung, wurde aber bereits nach fünf Jahren Witwe. Von ihrer Familie verlassen, sehr zarter Gesundheit, kämpfte die sitzende junge Frau vergebens, sich und ihr Kind zu ernähren. Mit diesem den Tod in der Seele suchend, so fand ich sie eines Abends auf der Brücke. Ihre Verzweiflung rührte mich, ihre seelenvolle Schönheit reizte den Künstler in mir. Ihr zugleich damit einen Unterkalt liegend, fragte ich sie, ob sie mir Modell stehen wolle zu ernsten, dezenten Bildern. Und Angel Durinot, den Rettungsan'er ergreifend, willigte ein.

Dies sind jetzt zwei Jahre her; ich weile längst wieder in Deutschland, hörte aber unlängst, Madame Durinot wohne noch am Plattenmarkt an der Madeleine.

Noch an demselben Abend packte Herr von Roland seinen Koffer. Am nächsten Morgen reiste er nach Paris ab.

Im Abendgold erglänzten die Stupeln von Paris, der Invalidendom, das Pantheon und die Thürme von Notre Dame. Flammend lag das Abendrot auf den Höhen des Pere Lachaise, auf den Grabtempeln, unter denen die Unsterblichen der Nation schlummern.

Auf den breiten Trottoirs an den Boulevards flutete das Leben, feierte der Flirt seine Triumphe. In überwältigender Pracht schimmerten die Auslagen der Läden. Die fliegenden Blumenhändler machten brillante Geschäfte; mit der unnahelhaften Grazie, mit der die Pariserin den Spitzenfächer trägt, trägt sie auch die Blumen im Knopfloch.

Und zwischen dem Reichtum, dem Lebensüberfluß, dem sorglos frohen Genießen, wandelt das Elend — stumpfsinnig, oder dreist und gierig.

Zur Abendandacht ladend, hallen die Glocken der Madeleine. An den Porten harrten die Bettler, von den Kirchgängern eine Gabe zu erheben.

Auch der fremde, deutsche Herr, der jetzt

den Weg an der Kirche vorübernahm, ward bestürzt; achlos, als sei er mit den Gedanken nicht dabei, warf er den Bittenden eine Hand voll Silbermünzen zu, ihren überschwinglichen Dank kaum bemerkend.

Dagegen hielt er den Schritt an, als plötzlich eine Kinderstimme sein Ohr traf. Von Tränen halb erstarrt, ertönte der Ruf: „Charitee!“

Der Angerufene, der bereits in die Tasche gelangt, ließ die Hand plötzlich sinken. Sein Blick war auf die kleine Bettlerin gefallen — einem jüdischen Ding von wohl sechs Jahren.

Etwas Unbestimmtes lag über der Kleinen ausgegossen, etwas, das sie unterließ von den Kindern der Armut. Sorgfältig ausgeglätt war das Kleidchen, schön geordnet die langen braunen Locken. Aus der abgenutzten Samtkappe schaute ein zartes, vornehmes Gesicht hervor, und aus diesem zwei dunkle, wundervolle, tränenleuchtige Augen.

Und aus diesen Augen grüßte Bekanntes, grüßte Geliebtes den Sonderling!

„Wie heißt Du?“ fragte er auf Französisch, und sein Herz tat ein paar wilde Schläge. Wer er wunderte sich gar nicht, als die Antwort lautete: „Margot Durinot!“

„Nähre dich zu Deiner Mutter, Margot,“ sagte er, und dabei rief die Stimme seines Innern: du bist toll, toll — eine Frau, die ihr Kind betteln schickt, willst du auffuchen, willst Du von Liebe und Ehe sprechen?!

„Mama ist krank,“ flüsterte das Kind weinerlich, „aber die Hauswirtin ist gut und hat den Arzt geholt.“

Wenige Minuten später stand Herr von Roland in dem Hinterzimmer von Angel Durinot.

Die lag auf dem dürftigen Lager, bleich und abgezehrt, aber auf dem jungen Antlitz noch jene seelenvolle Schönheit, die den Sonderling ferret.

Dem Eintretenden den Rücken zugewandt, sah der Arzt am Lager, die eifrige Rede der Wirtin, die daneben stand, unterbrechend: „Entkräftung infolge Unterernährung. Der Frau muß geholfen werden.“

„Dazu bin ich gekommen,“ gab eine fremde Stimme zur Antwort, und die Kranke, der Arzt und die Wirtin blickten betroffen auf den Gast, dessen Eintritt sie nicht beachtet.

Der Schritt unentwegt auf die Kranke zu, deren dunkle Augen zwischen Furcht und Hoffnung auf ihn schauten. Ihre abgekehrte Hand lassend, sprach er, und auf sein Gesicht trat ein Ausdruck, der ihm sehr gut stand.

„Sie kennen mich nicht, aber ich kenne Sie, Frau Durinot, und zwar aus dem Bilde: Sursim corda! — Empor die Herzen! Es ist nun mein Wunsch, auch Ihr Herz empor zu heben, Ihnen die Sorgen zu nehmen und den Glauben zurück zu geben, daß auch auf Ihrem Lebenswege die Sonne wieder scheinen wird.“

Als laufte sie einer Offenbarung, hingen Angel Durinots Augen an dem Redter und ihren von Krankheit geschwächten Sinnen war es, als weiche hinter ihr das dunkle Tal der Not und sie trete ein in ein Land voll Sonnenschein.

Edmund von Roland aber hatte sich noch nie so glücklich gefühlt, als in dieser Stunde.

Ein Jahr war vergangen. Wieder flutete auf den Straßen von Paris das Leben, wob das Abendrot um die Spitzen einer großen Vergangenheit wunderlichen Glanz. Und wieder luden die Glocken der Madeleine zur Abendandacht.

An den Porten, wo sich die Bettler har drängte, stand ein elegantes, jugendliches Ehepaar und sah glücklich lächelnd den reizenden Mädchen mit den wehenden braunen Locken zu, das mit vor Eifer geröteten Wangen die lebend hingestreckten Hände mit Geld füllte.

Die Blicke der Gatten fanden sich.

„Empor die Herzen!“ flüsterte die schöne junge Frau, „möchten alle dieses Glück erfahren.“

**PATENTE** etc. erwerben und verwerten  
**Theuerkorn & Co.**  
Chemnitz, Königstr. 34

### • • • Allerlei Kurzweil. • • •

#### Zeitsprüche.

Ein kleines Korn, gesät ins Feld,  
Bringt mit der Zeit dir tausend Mehren;  
Ein Körnlein Liebe, gut bestellt,  
Kann tausend Herzen Freund' gewähren.

Hochmut ist meist nur ein bauschiges Kleid  
Für die, die viel zu verbergen haben,  
Entweder sehr kleine Geistesgaben  
Oder sehr großes heimliches Leid.

#### Rätselle.

**Rätsel.**  
Himmliche Tugend,  
Scheußlicher Mord,  
Fehler beim Kartenspiel  
Alles ein Wort.

#### Worträtsel.

Das eine regt zur Vergleichung an.  
Im andern wohnt jedermann.  
Wie ist das eine, das sag' ich hier klar.  
Das andre nährt und trägt uns gar.  
Die beiden aber im Verein, —  
Gleich wird's ein deutscher Dichter sein.

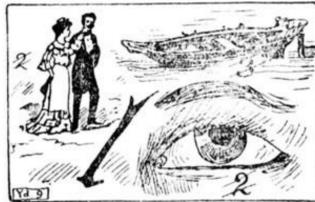
#### Scharade.

Wenn deine Stimme nicht mehr zu dem Orte,  
Wo deine Freunde wohnen, dringen kann:  
O, so vertraue deines Herzens Worte  
Getrost der ersten Silbe an;  
Sie bringt sie deinem Lieben still verschwiegen  
Und sollte sie auch Land und Meer durchfliegen.  
Doch alles, was es sagt, das arme Leben,  
Selbst nur zu oft des Menschen innerer Sinn,  
Es ist zwei andern Silben untergeben,  
Sie reißt es in ihren Strudel hin.  
Wir wären ohne sie uns treuer, lieber —  
Doch wem nur zieh'n machtlos sie vorüber.  
Denn laß das Ganze unter uns beginnen  
Und dadurch spotten der zwei letzten Kraft;  
Es gibt von unserm stillen Sinn und Sinnen  
Uns gegenseitig treue Rechenschaft.  
Und gern wirft du's der ersten Silbe glauben,  
Daß dir mein Herz die letzten niemals rauben.

#### Homonym.

Zwei Brüderlein, zwei Schwesterlein,  
Ober ein Pärchen kann es sein.  
Gibst du dem Worte andern Sinn,  
Bleibt's still am Firmament dahin.

#### Bilder-Rätsel.



#### Begierbild.



Liebe Frau, heute kommt ein Freund von mir  
zu Besuch. Ah, da ist er ja schon!  
(Auflösungen in nächster Nummer.)

#### Auflösungen aus Nummer 12.

Des Rätsels: Sprossen.  
Des Verwollständigungs-Rätsels: Wind —  
Winde.  
Des Wort-Rätsels: Bergwerk.  
Des Bilder-Rätsels: Bettelmusikanten.  
Des Begierbildes: Am linken Rand des Bildes. Kopf über der Treppe.

## Kinder-Beitrag.

Wir danken für den gesunden Inhalt herzlich.

Nr. 13. | Redaktion, Druck und Verlag von Horn & Lehmann, Hohenstein-Grüßthal. | 1914.

### Frühlingswind.

Mein Kind, du klagst, was schmerzt dich so?  
Dein Aug' blickt todesbang ...  
Es sieht, schon spritzen Blümelein,  
Wald tönt Vogelklang ...  
Schon weht der laue Frühlingswind  
In traumhaft stiller Nacht,  
Der küßt und küßt und küßt ...  
Mein Kind, es zuckt um deinen Mund,  
Laß ab von deinem Leid,

Die Sonne kommt, die Sonne naht,  
Nimmt dir dein Schmerzenskleid.  
Sie streut und streut ihr Wundergold  
Dir auf das Lockenhaar,  
Ihr Licht dringt bis ins Herz hinein,  
Dort, wo's so dunkel war ...  
Und helle wird's und helle bleib's  
In deinem kleinen Schrein ...  
Mein Kind, es naht der Frühlingswind,  
Mit ihm der Sonnenschein.

### Rübezahl und der Schneider.

Vor langen Jahren wohnte in Hirschberg ein Schneider, der sich Veit Grünberger nannte. Der arme Teufel hatte ein tüchtiges Weib und fünf liebe Kinder, die oft alle trotz der Wirklichkeit weder etwas zu nagen, noch zu beißen hatten. Das lag nun nicht daran, daß der Meister etwa ein Nichtstuer gewesen wäre, im Gegenteil, er war sehr geschickt und sehr fleißig; aber er verstand es nicht, sich Kunden mit glatten Worten heranzuziehen. Er wollte auch nicht borgen und große Auslagen machen. Da war denn Schmalhans oft Küchenmeister, und Not und Sorge saßen mit zu Tisch. Einen nächsteren Mann als Veit Grünberger gab es im ganzen Tale nicht. Nur einmal im Jahre pflegte der Meister eine unruhige Ausnahme zu machen, das war an dem Tage, wenn die Abrechnungen der Schneiderinnung im Gasthause „Zum lustigen Bod“ an der Lade stattfanden, bei denen Herr Veit Grünberger niemals fehlte; denn dabei gab es Freibier, in dem sich der Durstige dann allemal gründlich übernahm. Seine Ehehälfte kannte diese Schwäche ihres Eheherrn bereits zur Genüge und trieb ihn deshalb sofort zu Bette, wenn er heimkam.

Auch heute fand eine solche Rechnungslegung statt. Dabei erzählte man sich nach erlebiger Arbeit bei gutem „Stoffe“ allerhand Schmafen und Schnurren. Ganz zufällig kam

dabei auch die Rede auf den Berggeist Rübezahl.

Veit Grünberger, der sich schon im Zustande größter Erregung befand, lachte dazu ganz unbändig und meinte: „Die Sagen vom Berggeiste haben Aberglauben und Dummheit erfunden; solche Märchen passieren in Wahrheit nicht. Ich pfeife etwas auf euren Rübezahl!“

Der Altermann verwies ihm das und sagte: „Nehmt Euch in acht, Grünberger; der Bergherr nimmt solche Redensarten sehr übel und könnte sich leicht einmal an Euch empfindlich rächen!“

„Ach, Rübezahl hin, Rübezahl her,“ lachte Grünberger; „darauf lasse ich's denn doch ankommen!“

Er kam wie immer „selig“ heim, ließ sich willig zu Bette schicken und fragte dabei stotternd: „Glaubst du — au — auch an einen Berg — gei — geist, Grete?“

Seine Weib aber erwiderte: „Schlafe nur, Du bist einmal wieder angeheitelt!“

Und bald schlief er den Schlaf des Gerechten. Dem Meister war am andern Morgen noch ein wenig wirr im Kopfe, als es klopfte und auf sein „Herein!“ ein großer starker Mann mit dunklem Haar und Bart und scharfen Augen eintrat, der sich als Baron von Schwarztoppen vorstellte.

# Unsere Luft.

Von Dr. J. U. Groose.

(Nachdruck verboten.)

Die atmosphärische Luft ist bekanntlich im wesentlichen ein Gemenge von permanenten Gasen und Wasserdampf. Für die trockne Luft müssen daher dieselben Gesetze gelten wie für Gase überhaupt. Eine in einem geschlossenen Gefäß enthaltene Gasmenge übt infolge ihrer Elastizität, bedingt durch das Bestreben, sich möglichst nach allen Seiten auszudehnen, einen Druck auf die Wände des Gefäßes aus, sie übt also eine gewisse Spannung aus. Diese Spannkraft steigt mit dem Druck, dem eine Gasart ausgesetzt ist. Wird eine Luftmasse auf die Hälfte ihres ursprünglichen Volumens zusammengedrückt, so ist ihre Dichtigkeit und ihre Elastizität die doppelte. Dieses Gesetz wurde zuerst im Jahre 1660 von dem Engländer Boyle entdeckt und im Jahre 1879 von dem Franzosen Mariotte unabhängig bestätigt. Das Mariottesche Gesetz lautet: „Im allgemeinen ist das Volumen einer Gasmasse dem Druck, welchem dieselbe ausgesetzt ist, umgekehrt proportional, oder: die Dichtigkeit wächst im geraden Verhältnis des Druckes oder auch: die Spannkraft eines Gases ist der Dichtigkeit direkt, dem Raumverhältnis umgekehrt proportional.“

Nach diesem Gesetze folgert, daß, wenn zwei mit Luft gefüllte Räume mit einander Gemeinschaft haben, das Gleichgewicht nur dann bestehen kann, wenn die Luft in beiden dieselbe Dichtigkeit hat. Eine Ausnahme würde nur stattfinden, wenn der eine Raum bedeutend höher als der andere gelegen oder die Luft in dem einen wärmer als in dem anderen wäre. Von solchen Ausnahmefällen abgesehen, muß bei verschiedener Dichtigkeit der Luft in beiden Räumen eine Störung aus dem Raume, in welchem die Luft größere Dichtigkeit, also auch größere Spannkraft hat, in den mit der weniger dichten Luft gefüllten Raum eintreten.

So wie in diesen kleinen Räumen, so ist es auch in der großen Natur. Überall wird durch mehr oder minder großen Druck der Luft das Gleichgewicht gestört, überall sucht sich das gestörte Gleichgewicht wiederherzustellen. Diese Störungen und Ausgleichungen an den verschiedensten Punkten der Erde bewirken die Luftbewegung, die Winde, die Säume, kurz die Witterung. Aufgabe der Wetterkunde (der Meteorologie) ist es, diese Witterungen zu beobachten und daraus die richtigen Schlüsse zu ziehen. Möglich wurde dies erst, als die Erfindungen gemacht wurden, um die Veränderungen in der Atmosphäre zu messen. Bald nach der Erfindung des Barometers und des Thermometers wurde im Jahre 1651 das erste meteorologische Beobachtungsnetz von dem Herzog von Toscana begründet. Die

schon vorhandenen Sternwarten folgten diesem Beispiele und stellten meteorologische Beobachtungen an. So entwickelte sich langsam die Meteorologie oder Wetterkunde zu einer selbstständigen Wissenschaft.

Nach in allen Ländern bestehen heute zahlreiche Beobachtungsstationen, an denen täglich die meteorologischen Elemente, d. h. Luftdruck, Temperatur, Feuchtigkeit der Luft, Windstärke und Bewölkung beobachtet wird. Eine Erregung der Neugier sind die sog. Gipfelstationen. Diese ständig bewohnten Gipfelstationen haben wertvolle und überraschende Aufklärungen aus den höheren Regionen unserer Atmosphäre gebracht. Um in noch höheren Schichten Beobachtungen anzustellen, benutzt man den Luftballon. Mit diesem konnte man sich bis zu einer Höhe von zehntausend Meter erheben, freilich nur mit Lebensgefahr, weil die Luft in solchen Höhen für den Menschen zu dünn ist. Diese Gefahr beginnt schon bei einer Höhe von 8000 Metern. Der berühmte englische Forscher Glaisher wurde in dieser Höhe ohnmächtig. Um aber noch in höheren Regionen Beobachtungen möglich zu machen, hat man die Registrierballons erfunden und angewendet, d. h. untierische aber selbstschreibende Ballons, die bis zu einer Höhe von 16 000 Metern stiegen, wo der Luftdruck nur noch ein Hundertel des Luftdruckes an der Oberfläche der Erde betrug. Indem man aus den an einem Orte der Erdoberfläche während eines Tages von Stunde zu Stunde beobachteten Temperaturen der Luft das arithmetische Mittel nimmt, erhält man die Mitteltemperatur dieses Tages. Auf gleiche Weise können aus den Tagesmitteln die Mitteltemperaturen der Monate, der Jahreszeiten und des ganzen Jahres abgeleitet werden. Um die Verteilung der Wärme auf der Erdoberfläche anschaulich darzustellen, um den Beobachtungsstationen den Dienst zu erleichtern, verbindet man, nach Alexander von Humboldts Angabe, auf einer Erdkarte die Orte gleicher, mittlerer Jahrestemperatur durch Linien, welche man Isothermen nennt. Linien auf der Erde kleinerer Verschiedenheit in der Verteilung von Land und Wasser, von Bergen und Tälern, von Wald und Heide sind, so würden alle Punkte derselben Parallelreife gleiche mittlere Jahrestemperatur besitzen; die Isothermen müßten also mit den Parallelreifei zusammenfallen, am Äquator müßte die höchste Temperatur vorhanden sein, und die Pole der Erde müßten gleichzeitig Kältepole sein. Das ist aber nicht der Fall. Der Verlauf der Isothermen ist vielmehr ein sehr unregelmäßiger und in noch höherem Grade ist dies der Fall bei den Isothermen und Isochimenen, d. h. bei den Linien, welche die Punkte gleicher Sommer- und Winterwärme mit einander verbindet. Auch fallen die Kältepole nicht mit den astronomischen Polen zusammen; es finden

sich vielmehr auf der nördlichen Halbkugel der Erde im Winter zwei getrennte Kältepole, den Kontinenten von Amerika und Asien entsprechend. Ein Blick auf eine Isothermenkarte zeigt, daß nicht bloß die geographische Breite, sondern auch die Land- und Meeresverteilung auf den Druck der Luft und auf die Verteilung der Wärme auf der Erde von großem Einflusse ist.

## Kirchennachrichten.

**Parochie St. Trinitatis zu Hofenstein-Graßthal.**  
Am Sonntag Jubica, den 29. März, vormittags 9 Uhr Gottesdienst: Prüfung der diesjährigen Konfirmanden.  
Nachmittag 4 Uhr Vortrag des Herrn Generalsekretärs Dr. Kropatschke aus Dresden im „Blauen Stern“ zu Gersdorf, „Christusglaubens und Jesusverehrung“.  
Jungfrauenverein: Abends halb 8 Uhr im Gemeindehaus.  
Männer- und Jünglingsverein: Nachm. 7/8 Uhr Sammeln im Gemeindehaus zum gemeinsamen Besuch des Vortrags in Gersdorf. — Abends halb 8 Uhr im Gemeindehaus.

Montag Abend 8 Uhr Bibelstunde: Bepredigung der christlich nationalen Gewerkschaftsloge unter Leitung des Herrn Sekretärs Sparenberg.  
Montag, nachm. 2 Uhr Großmutterverein im Gemeindehaus.  
Donnerstag, abends 8 Uhr letzte Passionsandacht in der Kirche.  
Bodenamt: Herr Pastor Boesned.  
**Parochie St. Christophori zu Hofenstein-Graßthal.**  
Am Sonntag Jubica, den 29. März, vormittags 9 Uhr Hauptgottesdienst mit Predigt über: Hebr. 9, 11—15. Nach der Predigt Beichte und Kommunion. Herr Pfarrer Albrecht.  
Nachm. halb 2 Uhr kirchl. Prüfung der Konfirmanden des Herrn Pastor Dybed.  
Abends 6 Uhr kirchl. Prüfung der Konfirmanden des Herrn Pfarrer.  
Vorn. 9 Uhr Predigtgottesdienst im Güttengrundbesaal. Evangel. Jungfrauenverein: abends 8 Uhr im Vereinslokal.  
Evangel. Junglingsverein: Beteiligung am Vortrag des Herrn Kropatschke im „Blauen Stern“ zu Gersdorf. Abmarsch 7/8 Uhr vom Vereinslokal. Alle kommen! Abends im Vereinslokal.  
Montag, abends halb 9 Uhr Beteiligung am Vortrag des Herrn Sekretärs Sparenberg im Gemeindehaus Neustadt.

# Wir verflagen jeden

der behauptet, Rathreiners Malzkaffee schade den Augen. In sämtlichen zur Verhandlung gekommenen Fällen haben die Gerichte auf empfindliche Strafen erkannt.

### Eins der rechtskräftigen Urteile

des Kgl. Landgerichts Dresden lautet wie folgt:

Der Beklagte wird kostenpflichtig verurteilt, bei Vermeidung einer Geldstrafe bis zu Mk. 1500,— für jeden Fall der Zuwiderhandlung die Aufstellung und Verbreitung der Behauptung zu unterlassen, daß Rathreiners Malzkaffee das Augenlicht gefärbt oder sonst in irgendeiner Weise für die Augen schädlich sei.

Dieses Urteil wurde vom Oberlandesgericht in Dresden bestätigt und uns außerdem noch die Befugnis zugesprochen, die Verurteilung des Beklagten auf seine Kosten öffentlich bekannt zu machen.

Wir fordern hiermit jeden auf, uns sofort Mitteilung zu machen, wenn er von anderen hört, Rathreiners Malzkaffee sei den Augen schädlich. Zur Aufklärung stellen wir gern die Gutachten erster Augenärzte zur Verfügung, die beweisen, daß eine solche Behauptung unzulässig ist.

## Rathreiners Malzkaffee-Fabriken

Berlin-München.

„Ich habe gehört, Meister,“ sagte er, „daß Ihr geschick seid! Habe einen Jagdanzug zu machen, mit Pelz verbrämt und mit Schnurwerk befest, den will ich Euch übergeben!“  
„Danke bestens für die Bestellung, Er. Gnaden!“  
„Ich liefere alles dazu! Können Ihr auch eine polnische Mütze dazu anfertigen?“  
„Gewiß, gnädiger Herr!“  
„Wie lange dauert das?“  
„Acht Tage!“  
„Schön, in acht Tagen um diese Zeit komme ich selbst und probiere die Kleidung an! Mein Diener soll Euch sogleich die Zutaten bringen. Nehmt nur bald Maß!“  
Das war schnell geschieden; doch hatten dabei des Barons Augen das ärmliche Stübchen ringsum überflogen. Die dünne Bieruppe auf dem Tisch, dazu das trockene Brot hatten ihm zur Genüge gezeigt, wie es um den Haushalt stand.  
„Daß ich es nicht vergesse,“ sagte dann der Fremde, „was verlangt Ihr für die Anfertigung?“  
Der Schneider, jetzt klar im Kopfe, entgegnete: „Was jeder andere bezahlt, das zahlt auch der Herr Baron, zehn Taler!“  
„Um, das ist wenig! Wißt, wenn der Anzug gut sitzt, bewillige ich das Doppelte. Hier ist gleich die eine Hälfte, die andere zahle ich beim Empfange des Anzuges!“  
Dabei legte er zehn funkelneue Hirschtaler auf den Tisch.  
„Wo, gehabt Euch wohl! Heute in acht Tagen!“  
Damit war er schon hinaus. Weit Grünberger sah sein Weib an, Frau Grete blickte auf ihren Cattan.  
„Ein nobler Kunde!“ sagte der Meister; „wie wär's, Frau, wenn wir uns ein paar Maß von dem schönen Bier, welches mit gestern so herrlich schmeckte, holen ließen, damit —?“  
„Ach, was da!“ rief Frau Grete, und raffte das Geld zusammen, um es in der Kammode zu bergen.  
Eine kurze Zeit nachher kam ein Diener in reichem Anzuge und brachte ein grünes Stück Tuch, Schürze und Pelzbesatz. War schon Herr von Schwarztoppen von hoher Gestalt, so war der Diener noch größer; sein Gesicht war gestreift wie Eichentinde und sein Bart struppig wie Besenreis. Wortlang und mürrisch lieferte er sein Paket ab und ging wieder fort.  
„Herr von Schwarztoppen hat einen sehr unhöflichen Diener,“ meinte Frau Grete. „Nun, Mann, heißt es fleißig sein und Lohbedürftige vergessen!“

Meister Veit kratzte sich hinter den Ohren, leckte dann und sagte für sich: „Braves Weib, recht hat sie!“  
Nun breitete er das seine Tuch aus, nahm sein Maß und fing an zu zeichnen und zuzuschneiden. Er hantierte fleißig, und am siebenten Tage abends hing der Jagdanzug färblich gebügelt am Nagel.  
Der andere Morgen brach an, doch der Baron kam nicht, wohl aber der mürrische Diener, welcher die Bestellung machte, der Meister möge die fürstlich Thurn und Taxis'sche Postkutsche benutzen und mit dieser auf der Straße nach Waldenburg bis Schloß Schwarztoppen beim zehnten Meilenstein fahren, um auf dem Schlosse den Anzug persönlich abzuliefern; Fahr- und Beherkosten werde der Herr Baron vergüten.  
„Fahrt Ihr auch mit?“ fragte der Schneider. Der Diener schüttelte den Kopf, so daß es auslachte, als wenn eine alte Eiche den Gipfel im Sturm schüttelte.  
„Habe sonst was zu tun!“ brummte er dabei und ging.  
„Sel!“ sprang nun Meister Veit umher, „da komme ich zu einer lustigen Reise und werde obendrein dafür bezahlt!“  
Er zog sich eilig dazu an, aber Frau Grete mahnte: „Daß Du nicht einkehrst, Mann, sonst wird —!“  
„Nein, nein, ich verspreche es!“  
Im Posthause wollte niemand Schloß Schwarztoppen kennen; man gab aber dem Schneidemeister eine Fahrkarte bis zum zehnten Meilenstein.  
Jetzt blies der Postillion; Meister Veit stieg ein, und dahin rumpelte die mit zwei tüchtigen Säulen bespannte Postkutsche. Als man etwa eine Meile weit von Hirschberg auf der Landstraße dahin fuhr, wo rechts und links Berge und Wald die Straße einengen, fragte der Postillion seinen einzigen Passagier: „Wohin wollt Ihr denn, Meister Grünberger?“  
„Nach Schloß Schwarztoppen.“  
„Kenne ich nicht, obwohl ich hier schon zwei Jahre lang die Post fahre!“  
„Muß doch beim zehnten Meilenstein liegen; soll da diesen Anzug abliefern!“  
„So? Nun, dann nur zu; hi, hott!“  
Blötzlich sah Grünberger einen großen Kerl, der genau so aussah, wie des Barons Diener, nur daß er keine Livree, sondern einen Köhlerkittel trug, vor den Pferden hin- und hersprangen.  
„Seht den Kerl, Schwager!“ rief der geängstigte Meister dem Kutscher zu.  
„Wo?“ fragte der Postillion.

Da bogen die Pferde vom Wege ab und — hopp, lag der ganze Postkutschwagen im Straßengraben.  
„Alle Teufel!“ schrie der hintere Postillion. „Nun helfst auch, den Wagen wieder auf die Räder stellen!“  
„Ich schwacher Mann?“ fragte der Schneider. Aber schon stand der große Kerl neben ihm, schob den Wagen, als sei er eine Pappschachtel, wieder auf die Straße, nahm die Pferde unter die Arme, setzte sie an ihren Platz und gebot Veit, der schreien wollte, leise stillschweigen. Der Postillion aber sagte: „Meister, Ihr seid ein wunderlicher Kerl! Zuerst macht Ihr mir bange, als wäret Ihr der größte Schwächling, und dann schiebt Ihr den schweren Postkutschwagen wieder auf die Straße, wie Simson die Torflügel der Philisterstadt forttrug!“  
„Ich, i—h?“ fragte Grünberger.  
„Ach, verstellt Euch nicht! Steigt ein, habe so schon viel Zeit verloren!“  
Und Grünberger stieg ein, vergaß aber sein Paket, welches er auf einen Steinhaufen gelegt hatte. Plötzlich schrie jemand hinter dem rollenden Postwagen her: „Halt Schwager, halt Schwager!“  
„Was gibts?“ wandte sich der Postillion um und hielt.  
Ein Handelsjude kam hinterher, der trug des Schneiders Paket. „Habt Ihr dies verloren?“  
„Mein Paket, Himmelsapperlot!“ entfuhr es Grünberger.  
„Er nahm es dankend in Empfang und sagte: „Nun vorwärts, Schwager!“  
„Nehmt mich mit!“ bat der Händler.  
„Wohin?“  
„Nach Schloß Schwarztoppen!“  
„Schon wieder dieses verwilligte Schloß? Nun, so klettert mit auf den Bod!“  
So geschah's.  
„Hi, hott!“ und dahin rumpelte die Kutsche. Bald war der zehnte Meilenstein erreicht. „Da liegt das Schloß!“ sagte der Jude und kletterte hinab. Grünberger stieg aus, der Postillion aber brummte: „Wenn das mit rechten Dingen zugeht, so —!“  
Aber da waren ihm schier die Säule durchgegangen. Grünberger und der Händler standen allein auf der Landstraße und schlugen einen breiten Weg ein, der zum Schlosse führte.  
Reich gekleidete Knechtsbediente empfingen die beiden. Der Händler verschwand und Grünberger wurde mit seinem Paket zum gnädigen Herrn hinaufbesohlen, der mit seinen Gästen im oberen Saale bei der Mittagstafel saß.

Er empfing den Meister sehr freundlich und sagte: „Legt Euer Paket nur dorthin auf den Tisch; Ihr aber rückt mit an den Tisch und eßt in unserer Gesellschaft einen Rüssel Suppe!“  
Der Meister hatte Hunger und ließ sich nicht lange nötigen. Der Baron stellte ihn seinen Gästen vor und nannte die Namen der Tischgenossen: „General Krauseninge, Landbesitzer Quitt, Gutsbesitzer Wurzel, Bauerrat Lanne und Fabrikbesitzer Schierling.“  
„Um,“ dachte Meister Grünberger, „die Herren führen ja alle Pflanzennamen!“  
Der Baron schenkte ihm vom feinsten Wein ein, dreimal, viermal, und Meister Veit trank stets aus.  
„Nun sollt Ihr Euer Geld haben, daß ich es nicht vergeße!“ sagte der Schloßherr.  
„Aber den Anzug!“  
„Hat noch Zeit! — Eide!“  
Der lange Diener mit dem alten Gesicht erschien.  
„Zähle dem Meister dreißig Taler in gutem Gelde!“  
Der Diener grinste und legte die blanken Taler neben Meister Veit auf den Tisch.  
„So, nun sollen meine Gäste auch sehen, wie schön der Jagdanzug sitzt! Passen wir an! Meine Herren, vor dem Anzuge braucht sich Niemand nicht zu schämen!“  
„Es gibt ja keinen Mißbehalt!“ meinte Meister Veit.  
Da lachten sie alle, daß das Schloß dröhnte. Aber es war auch zu komisch; denn statt eines Anzuges hatte Meister Grünberger zwei Regenfelle in den Händen.  
„Der infame Jude hat ihn vertauscht!“ rief er.  
Der Baron hielt sich die Seiten vor Lachen. „Da macht einen anderen Anzug!“ sagte er dann gutgelaut. „Nun, Ihr seht ja ganz krank aus! Da, trinkt noch einmal! — Meine Herrschaften, der Nachtsch, langen Sie zu!“  
Diener setzten große Schalen mit Obst: Aprikosen, Äpfel, Birnen, Pflaumen und Trauben auf den Tisch.  
„Langt zu, Meister!“ forderte ihn der Baron auf. „Nehmt auch für die Kinder mit! Steckt ein, steckt ein!“  
Grünberger schwankte, der starke Wein stieg ihm zu Kopfe.  
„Eide,“ rief der Baron, „hole den Wagen und fahre den Meister bis zur Stadt!“  
Das hörte er noch, dann sank er im bequemen Stuhle zurück. Als Meister Grünberger erwachte, lag er im Straßengraben vor den Toren Hirschfelds. In den Tannen lauschte ein kalter Wind.  
(Schluß folgt.)

**Landesfisch. Gemeinschaft:** Nachm. 4 Uhr Beteiligung am Vortrag im „Blauen Stern“ zu Oesdorf.  
**So. luth. Arbeiterverein:** Montag, abends halb 9 Uhr im Vereinslokal.  
**Donnerstag, den 2. April, abends halb 9 Uhr** Pensionskassendirektor im Waisenhaus- und Hüttengrundbesitz.  
**Wochenamt:** Herr Pastor Dydek.

**Von Oberlungwitz.**

Am Sonntag Jubila, den 29. März 1914, vorm. 9 Uhr Gottesdienst mit Predigt über Joh. 10, 12a und daran anschließende Prüfung der Konfirmanden des Pfarramtes.  
**Herr Pastor von Dosty.**

**Von Gersdorf.**

Am Sonntag Jubila, den 29. März, vormittags 9 Uhr Gottesdienst. Herr Pastor Hilbrund.  
 Nachm. halb 2 Uhr Prüfung der Konfirmanden des Herrn Pastor Wötter. Alle Eltern und Väter der Konfirmanden, sowie sämtliche Gemeindeglieder sind zu zahlreicher Teilnahme herzlich eingeladen.  
 Der Taufgottesdienst beginnt 1/3 Uhr.  
 Abends halb 8 Uhr Jungfrauenverein.  
 Abends halb 8 Uhr Junglingsverein.  
 Dienstag, den 31. März, abends 8 Uhr Bibelstunde in der Kirchschule.  
 Donnerstag, den 2. April, abends 8 Uhr Bibelstunde im Oberdorf bei Herrn Traugott Schwalbe, im Unterdorf bei Herrn Kohlenhändler Lechner.  
 Die Woche für Tausen und Trauungen hat Herr Pastor Wötter, für Hauskommunionen und Begräbnisse Herr Pastor Hilbrund.

**Langenberg mit Meinsdorf.**

Sonntag Jubila, den 29. März, früh 9 Uhr Prüfung der Konfirmanden.  
 Nachm. halb 2 Uhr kirchliche Unterredung mit den Konfirmanden.

**Langenschwanden mit Jalken.**

Sonntag Jubila, den 29. März, vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst.  
 Nachm. 2 Uhr Prüfung der Konfirmanden.

**Von Bernsdorf.**

Sonntag Jubila, den 29. März, vorm. 2 Uhr Hauptgottesdienst mit Konfirmandenprüfung.

**Von Gröbisch-Sirbach.**

Am Sonntag Jubila.  
**Gröbisch:** Vormittags 9 Uhr Gottesdienst mit Konfirmandenprüfung.  
**Sirbach:** Nachmittags 2 Uhr Prüfung der Konfirmanden.

Zu diesen Konfirmandenprüfungen wird die erwachsene Gemeinde herzlich eingeladen.  
 Mittwoch, den 1. April.  
 Abends 8 Uhr Bibelstunde im Pfarrhaus.

**Von Arnsprung.**

Sonntag Jubila, am 29. März, vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst, sowie Prüfung der die jährigen Konfirmanden.  
 Montag, vormittags 9-12 Uhr ist öffentliche Schulprüfung statt. Jedermann, insbesondere die Eltern der Kinder sind dazu herzlich eingeladen.  
 Montag, am 30. März, abends 8 Uhr findet im Bahnhofsrestaurant „P a u l s t e r e r a m m l u n g“ statt. Jeder christliche Hausvater wird zur Teilnahme daran hiermit herzlich eingeladen.

**Von Wilsdorf.**

Sonntag Jubila, den 29. März, vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst mit Konfirmandenprüfung.  
 Mittwoch, 1. April, abends 1/9 Uhr Versammlung des ev. Jungfrauenvereins im Pfarrhaus.  
 Donnerstag, 2. April, abends 1/9 Uhr Bibelstunde im Pfarrhaus.

**Von Mittelbach.**

Am Sonntag Jubila, den 29. März, vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst mit Konfirmandenprüfung.  
 Mittwoch, den 1. April, 8 Uhr abends Bibelstunde in der Schule.

**Gingefandt.**

Für Eingefandene unter dieser Rubrik übernimmt die Redaktion nur die persönliche Verantwortung.

„Ein Appell an die Vernunft“, so war das Eingefandt des Schutzverbandes gegen die Abstinenzbewegung in Nr. 69 dieses Blattes überschrieben, welches sehr warm für den Alkoholgenuss eintrat. Mein Eingefandt möchte auch ein Appell an die Vernunft sein, obwohl ich als Abstinente zum Alkohol eine ganz andere Stellung einnehme. Man darf sich nur einmal die Frage vorlegen, was den Schutzverband gegen die Abstinenzbewegung veranlaßt, für den Alkohol einzutreten und warum die Abstinente den Kampf gegen den Alkohol führen. Wer vertritt die wahren Interessen unseres Volkes, wer ist der rechte Volksfreund. Dem vernünftig denkenden Menschen wird die Antwort nicht schwer fallen. Nur aus Einem will ich der Kürze halber eingehen. Zwar wird uns Abstinente in diesem Eingefandt die Berechtigung abgeprochen, als Sachverständige und Autoritäten in der Alkoholfrage aufzutreten, aber ein triftiger Grund dafür kann nicht angeführt werden. Glaubt denn wirklich der Schutzverband gegen die Abstinenzbewegung, daß sich kein Abstinente mit der Alkoholfrage beschäftigt? Wer hätte uns denn wohl veranlaßt, auf den Genus des Alkohols zu verzichten? Eben weil wir die furchtbaren Wirkungen des Alkohols entweder am eigenen Leibe erfahren oder hinreichend Gelegenheit hatten, sie an unseren Mitmenschen wahrzunehmen. Es muß doch wirklich einer mit Blindheit geschlagen oder von seinen Geldinteressen ganz und gar eingenommen sein, wenn er von den verderblichen Folgen des Alkoholgenusses in unserem deutschen Volk nichts merkt. In dem Artikel wird das Bier als das unschuldigste Getränk hingestellt und wir geben gern zu, daß im Bier weniger Alkohol enthalten ist als in Wein und Schnaps, aber es als harmlos hinstellen können wir es nicht und noch am allerwenigsten zugeben, daß der Nutzen der alkoholischen Getränke den Schaden bei weitem überwiegt. Hören wir nun, was der Schutzverband in dem Eingefandt selber sagt, „die alkoholischen Getränke verschaffen ein gewisses Wohlgefühl“, ja so störend wirken die Getränke, daß man sich anlegen muß, während man vorher frei sitzen konnte, und dazu „eine wohlthuende, die Nerven entspannende Feierabendstimmung“ und dabei „ardet diese Feierabendstimmung sehr oft in müßigen Schlägerei aus, bei der Stuhlbeine und Biergläser als Wurfgeschosse dienen. Eine nette Feierabendstimmung. Der Herr Eingefandener sollte nur einmal neben einer stark besuchten Kneipe wohnen, wo gutes Bier, vielleicht hochfeines Bodmer verzapft wird, er würde sich ganz gewiß beklagen für diese wohlthuende Feierabendstimmung, die ihn die halbe Nacht nicht zur Ruhe kommen läßt. Und dabei wird auch das alte Märchen aufgeführt von dem Nährwert des Bieres. Warum vertritt uns denn der Verfasser nicht diesen großen Nährwert? Wir wollen es uns von dem bekannten Chemiker und Naturforscher Viebig sagen lassen: „eine Weiserprobe voll Wehl ist in Bezug auf Nahrung nahrhafter als vier Maß des besten bayerischen Bieres.“ Und nun mag jeder selbst nachrechnen, was eine Weiserprobe voll Wehl und was 4 Maß des besten bayerischen Bieres kosten. Das ist also der gerühmte Nährwert des Bieres. Das ist also der gemaltete Nutzen, den unser Volk von dem Genus alkoholischer Getränke hat, welcher nach Ansicht des Eingefandenen den Schaden bei weitem überwiegt. Welcher Schaden sticht nun diesem Nutzen gegenüber? Dafür nur einige Zahlen: Unser Volk gibt für alkoholische Getränke jährlich 3 600 000 000 (schreibe: 3600 Millionen) Mark aus. Davon könnten jährlich 3 600 000 Familien mit je 1000 Mark unterstützt werden, also mehr Familien, als unser ganzes Sachsen anweist. 200 000 Deutsche führt der Alkohol jährlich als Schuldige vor den Strafrichter, 30 000 in Irrenanstalten, Kneipen, die also vom Staat oder von den Gemeinden mit ihren Familien unterhalten werden müssen.

Welche Lasten bürde der Alkohol dem Staat und den Gemeinden auf! —  
 Wieviel Liebe sich noch darüber schreiben! Zum Schluß will ich noch einen Nebenarg, Vorsteher des Hilfsvereins für Geisteskrante im Königreich Sachsen, zu Worte kommen lassen. Dieser schreibt in der Beilage des Jahresberichts von 1906: „Viel weniger hypothetisch ist der Einfluß mehrerer von außen dem Körper zugeführter Gifte, namentlich der des Alkohols. Weder Branntwein noch Wein enthalten Nährstoffe, sie sind ein Reizmittel, welche die Nährstoffe höchstens unter gewissen Umständen teilweise zu ersetzen vermögen. Auch die Nährstoffe im Bier sind sehr gering. Es ist ein Irrtum, daß man meint, unter dem Einfluß kleinerer Mengen von Alkohol körperlich oder geistig besser arbeiten zu können; der Alkohol seht die Arbeitskraft stets herab. Bei mäßigem Genus bewirkt er jedoch ein Gefühl von Behaglichkeit. Dem ausgewachsenen, gesunden Menschen wird niemand die Berechtigung verfehen können, sich nach getaner Arbeit in einer Erholungstunde dieses Gefühl zu verschaffen. Kindern und unermäßigten Personen jedoch, schwangeren und stillenden Frauen, allen Personen mit schwachem Nervensystem und allen, die einmal geisteskrank waren, aber nun draußen in der Welt vorwärts kommen wollen, ist völlige Enthaltsamkeit dringend zu empfehlen. Auch wer einen besonders anstrengenden und verantwortungsvollen Beruf ausübt hat, tut gut, sich die größte Mäßigkeit und jährlich ein paar Monate lang Enthaltsamkeit aufzuerlegen, wenn er gesund bleiben und seinen Beruf völlig tadellos ausüben will. Leider wird der Begriff der Mäßigkeit heutzutage noch viel zu weit ausgedehnt. Das Quantum, das der Einzelne ohne Schaden verträgt, ist ja individuell verschieden, aber es ist niemals groß. Jeder, der regelmäßig auch nur fogenannte mittlere Quantitäten geistiger Getränke zu sich nimmt, wird allmählich körperlich und geistig geschwächt. Früher oder später kommt es unter allen Umständen zur Verminderung der Leistungsfähigkeit, zu gemüthlichen Defekten, zu deutlicher Abnahme des Gedächtnisses und der Urteilskraft. Uebrigens ist es gar nicht nötig, daß der einzelne öfter betrunnen gewesen sein muß, um in dieser Weise zu entarten.“ So schreibt ein Nebenarg. Und nun ein Appell an die Vernunft! Sagen wir nicht Ursache, den Kampf gegen den Alkoholmissbrauch aufzunehmen? Was zu verwerfen, wenn wir aus

Diebe zu unseren geliebtesten Brüdern auf den Alkoholgenuss verzichten, um andere aus ihrer Armut zu befreien und den Beweis zu liefern, daß man recht gut ohne Alkohol leben kann?  
 Ein Abstinente.

Diebe zu unseren geliebtesten Brüdern auf den Alkoholgenuss verzichten, um andere aus ihrer Armut zu befreien und den Beweis zu liefern, daß man recht gut ohne Alkohol leben kann?  
 Ein Abstinente.

**Direkt in der Schürzen-Fabrik**

kaufen Sie:  
 Weiße Wirtschafts-Blusen-Schürzen  
 weiß, hell, dunkel und türkische Muster, schön  
 jetzt Stück 95  
 Träger-Schürzen  
 weiß, bunt und schwarz, neueste Fassons  
 jetzt Stück 95  
 Grosse Posten weiße Frauen-Schürzen  
 schwarz, weiss und bunt, schön besetzt, mit  
 breitem Volant und Tasche jetzt Stück 95  
 Kinder-Schürzen  
 schwarz, weiss und bunt, in allen Grössen  
 jetzt Stück 95  
**Magnus Kühn, Chemnitz,**  
 Brückenstrasse 21, Ecke Königstrasse.

**Auffallend billig und gut**  
 kauft man  
**Normal-Trikotwäsche**  
 Strümpfe und Socken aller Art  
 im  
 Trikot- u. Strumpfwaren-Spezialhaus  
**Paul Heymer**  
 Chemnitz, Poststrasse 49  
 gegenüber der Hauptpost.

**Beschwerden**  
 über unpünktliche oder schlechte Zustellung der Zeitung wolle man stets an die Hauptgeschäftsstelle  
**Hohenstein-Grünthal, Bahnstr. 3**  
 richten.

**Zahnersatz ohne Gaumenplatte**  
 Einen vorzüglich passenden Zahnersatz fertige ich in Kautschuk, ganze Gebisse in Emaille-Zahnfleisch, sodass kein Erkennen, dass man künstliche Zähne trägt. Der ideale Zahnersatz ist die Goldbrücke (ohne Platte) und soll derjenige, bei dem es die Mundverhältnisse erlauben, sich zur Goldbrücke oder ev. Goldplatte schon aus hygienischen Rücksichten entschließen. — Sämtliche Gold- und Kautschukarbeiten werden in meinem Laboratorium unter meiner Leitung angefertigt.  
 Reparaturen, sowie Gebiss-Umarbeitungen werden ebenfalls exakt u. pünktlich ausgeführt.  
**Uebernahme für genaues Passen, Brauchbarkeit beim Essen vollste Garantie!**  
 Kunstvolle Plombierungen in Gold, Goldmalgam, Porzellan etc. — Goldkronen und Stützähne.  
 Gewissenhafte, schonendste Behandlung in Zahn-Operationen sichere ich zu. — Behandle selbst.  
**Meyerhöfer** fachmännischer Spezialist  
 für modernen Zahnersatz  
**CHEMNITZ, Poststrasse 35. — Tel. 2968.**  
 24jährige Berufstätigkeit. — Bestens eingeführte Praxis in allen Kreisen. — Zivile Preise.

**Konfirmationsgeschenke in großer Auswahl!**

**Gesangbücher**  
 in elegant. Einbänden, mit Goldschnitt, Umschlag und Futteral Stück 2,75, 3,75, 4,25, 5,25, 5,75, 6, 6,75, 7,50, 8, 8,50 und 9, — Mk.  
 Gratis beim Einkauf eines Gesangbuches ein **Konfirmations-Bild** oder Einpressen des Namens in Gold.  
**Schul-Gesangbücher**  
 Stück 1,50 Mk.  
**Poesie- und Einschreib-Alben**  
 neueste Einbände und gute Papiere  
 Stück von 25 Pf. an, 45 Pf., 90 Pf. bis 4,50 Mk.  
**Tagebücher** mit Schliess-Schloss in allen Preislagen.  
**Schreibmappen** mit und ohne Schloss. Stück von 45 Pf. an bis 10, — Mk.  
**Aperte Neuheiten in Damen-Handtaschen**  
 Stück 80, 90 95 Pf., 1,25, 1,40 bis 13, — Mk.  
**Elegante Portemonnaies**  
 für Damen und Herren.  
 Brieftaschen, Visitenkartentaschen, Taschen-Toilettes.

**Krawatten**  
 in überraschend grosser Auswahl für alle Kragen-Fassons  
 Spezialität:  
 : Konfirmanden-Krawatten. :  
**Seidene Kragnetücher**  
 1, —, 1,40, 2,50 Mk.  
**Kragenschoner**  
 50, 90 Pf., 1,25, 2, — Mk.  
**Kragen, Manschetten, Servietten**  
 Stehkragen für Kinder Stück 25 Pf., für Herren 25, 35, 40, 50 Pf. Umlegekragen 35 Pf. Doppelkragen für Herren Stück 50 und 60 Pf. Breite Kinder-Umlegekragen Stück 35 Pf.  
 Bekannt gute Qualitäten in  
**Hosenträgern**  
 für Knaben 80 bis 90 Pf., für Herren 35, 45, 50, 60, 75, 85 Pf. bis 2,50 Mk.  
 Grösste Auswahl in  
 : Kragen- und Manschetten-Knöpfen! :

**Uhrketten für Damen und Herren**  
 in Nickel und vergoldet in grossartiger Auswahl.  
**Uhrketten** in echt Gold-Dublee in den neuen Fassons von 4, — Mk. an bis 12, — Mk.  
**Uhrketten** in echt Silber, 800/1000, Stück 2,90, 3,75, 4,25, 4,50, 5, —, 5,50 Mk.  
**Remontoir-Taschenuhren**  
 echt Schweizer Werke  
 in Nickel . . . . . Stück 6,50 und 6,75 Mk.  
 in Nickel mit Goldrand . . . . . Stück 7,50 und 8, — Mk.  
 in echt Silber mit Silber-Cuvette, Ia. Werk, Stück 22, —, 23, —, 24, —, 25, — Mk.  
**Damen-Remontoir-Uhren**  
 in Silber mit Silber-Cuvette und Goldrand Stück 14, — und 18, — Mk. . . . . in echt Gold Stück 22, — Mk.  
**Uhren, Deutsches Fabrikat**  
 durabel, gute Werke, Weissmetall, mit Kette, Stück 1,65 Mk.  
 24 Stunden gehend, St. 2,65, 2,90, 2,50, 4, —, 4,25, 4,50, 5, —, 5,50, 6, —  
**Neuhelt! Kavalier-Uhr Neuhelt!**  
 mit Sprungdeckel in Nickel mit Goldrand 5,50 Mk.  
 Grosse Auswahl in **Haarschmuck** in neuesten Mustern.  
 Seltene Kämme, Pagen, Haarreifen, Steckkämme.  
 Konfirmanden-Regenschirme. Elegante Spazierstöcke f. junge Herren.

**Neuheiten in Konfirmanden-Schmuck:** Halsketten — Armbänder — Anhänger. **2,00 Mk.**  
**Ostertüten** in geschmackvollen Ausführungen, Stück **25, 28, 35, 45, 60, 65, 75 Pf. bis 2,00 Mk.**  
**Zum Schulanfang** empfehlen wir: **Schulranzen** für Knaben und Mädchen in bekannt guter Qualität und jeder Ausführung, nur solideste Sattler-Arbeit.  
**Kollegmappen, Notentaschen, Schreib-Eluis, Reisszeuge** erster Qual., **Reissbretter, Winkel, Lineale, Füllfederhalter,**  
**Diarien, Ziehdeckel und Einlagen** — **Sämtliche Schul-Artikel** — **Tuschen, Tinten etc.**

**J. Bargou Söhne, 45 Chemnitz 45 Poststr. 45**

# Persil

wäscht und schont  
**Spitzenwäsche**

**Henkel's Bleich-Soda.**

**Uniformmützen für jeden Beamten,  
Bereinsmützen für alle Vereine  
in Hohenstein-Ernstthal und Umgebung.  
Schülermützen in allen Farben und Ausführungen  
zu anerkannt billigen Preisen.  
Nur die besten Tuche und eleganten Farben kommen zur Verarbeitung.  
Lieferung für viele auswärtige Anstalten, Werke und  
Gemeindevverwaltungen.  
Größtes Spezialgeschäft für Hohenstein-Ernstthal und Umgebung.  
Gegründet 1856. **Paul Urban.** Gegründet 1856.**

Moderne Zahnpraxis  
**Dentist E. Bittner**  
Poststrasse 22 **Lugau** neben Rathausneubau  
empfiehlt sich zum  
Einsetzen künstl. Zähne, Regulieren schiefliegender Zähne,  
Plombieren, Zahnziehen usw. Schonendste Behandlung.

**F. Pechmann, Bücherrevisor**  
(früher Rechtsanwalts-Bureauvorsteher)  
**Limbach i. Sa., Pleissaer Strasse 13,  
Fernruf 828.**  
fertigt schriftliche Arbeiten jeder Art, auch Vervielfältigung  
durch Schreibmaschine, übernimmt die Einrichtung und  
Führung von Geschäftsbüchern.  
Revisionen, Abschlüsse, Inventuren, Beseitigung von Zahlungs-  
schwierigkeiten durch Herbeiführung aussorgerrichtlicher Vergleiche.  
Ratserteilung in Rechtssachen unentgeltlich.  
Sprechzeit auch Sonntags bis 3 Uhr nachmittags.  
Komme auch nach auswärts.

**Ingenieur Fr. König,**  
staatlich geprüfter und verpflichtet, Geometer,  
Lichtenstein, bei Herrn Uhrmacher Petersen  
Telefonruf 28, Auftragsstelle.  
Glauchau, Telefonruf 288, Bureau.

**Bruchbandagen- und Leibbinden-**  
Spezialist Carl Köhler in Gänitzberg-Lichtenstein  
ist zu sprechen: jeden Montag früh bis 9 Uhr in Hohenstein-Er-  
nsth. im Café Köhler, in Lichtenstein, 10 Uhr im Café Köhler,  
Lichtenstein, 10 Uhr im Café Köhler, in Lichtenstein, 10 Uhr im Café  
Köhler, in Lichtenstein. Auf Wunsch komme überallhin  
in die Wohnung.

**Auf Teilzahlung!**  
lieferne ich gegen 14tägliche oder monatliche Raten  
**Möbel- und Polsterwaren**  
jeder Art und nach jeder Bauart.  
Gleichzeitig empfehle in reicher Auswahl  
**Konfektion für Herren, Damen und Kinder,  
Kostüme, Röcke, Blusen, Manufaktur- u. Schuhwaren,  
Uhren, Spiegel, Kinder- und Sportwagen etc.**  
auf Teilzahlung durch ganz Sachsen.

**N. Fuchs,**  
**Chemnitz, innere Klosterstrasse 17, I**  
weitans größtes  
**Möbel- und Ausstattungs-Geschäft.**  
Auf Wunsch kostenloser Besuch meiner Vertreter.  
Anfragen werden sofort beantwortet.  
Fahrt wird bei Kauf von 50 Mark an vergütet.  
Diskretion und solide Bedienung zugesichert.  
**Sonntag von 11-2 Uhr offen.**

**Braut-**  
**Ausstattungen**  
sowie einzelne Möbel in einfacher und  
moderner Ausführung liefert **sofort  
und allerbilligst**  
**Oscar Lachmann**  
**Chemnitz, Brückenstr. 19.**  
Eigene Tischler-  
und Tapezierarbeiten.  
Komplette  
Wohnungs-Einrichtungen  
von Mk. 150 bis Mk. 2000.  
Schränke von Mk. 20.— an  
Bettstätten " " 38.— "  
Tische " " 9.— "  
Sofas " " 38.— "  
Sessel " " 50.— "  
Matrasen " " 20.— "  
Fensterpiegel " " 10.— "  
Stühle " " 2.50 —"  
u. u.  
Nur gute Tischlerarbeit.  
Beitragende Garantie.  
Gute Arbeit. Billige Preise.  
Franko-Lieferung.  
Beim Einkauf von 100 Mk. an eine  
**Stunduhr gratis!**  
**Fernruf 4100.**

**Zum Umzug**  
empfiehlt  
**Gardinen, Stores,  
Künstlergardinen**  
Anfertigung jeder Art  
ohne Extraberechnung.  
Vitragestoffe, Spachtel  
Spannstoffe  
Uebergardinen  
Chaiselonguedecken  
von Mk. 4.— bis 90.—  
Fertige Chaiselongues  
Tischdecken, Sofadecken  
Sofabezüge, Moquettes  
Aufpolstern und Beziehen  
der Möbel billig und gut.  
**Teppiche, Vorlagen**  
zu jedem Bezug passend  
oder schnell lieferbar.  
Wildfelle, Angorafelle  
Läuferstoffe, Plüsch  
Ringstangen  
in Holz und Messing  
Zuggardinen etc.  
zu bekannt billigen Preisen

**Carl Feldmann**  
**Chemnitz,**  
Kronenstrasse 26, I. Etg.  
Kein Laden. Billige Preise

**Plüschottomane**  
kostet nur Mk. 48.—  
Sofas in Plüsch od. Stoff Mk. 2.—  
Matrasen auch u. Maß „ 15.—  
Schränke schön lackiert „ 18.—  
Bettstätten mit Spiegel „ 32.—  
Spiegel „ 9.—  
Tische, Stühle, Bettstellen,  
Kommoden,  
**Braut-Ausstattungen**  
sehr billig unter Garantie.

**Plüschottomanen**  
mit Wandverkleidung  
D. R. G. M. 469972.  
Alleiniger Fabrikant.  
Empfiehlt und verkauft  
**Alfred Kiessling jr.**  
Möbel-Fabrik,  
**Chemnitz,**  
10 Gartenstrasse 10.  
Franko-Lieferung. Telefon 5044.  
Teilzahlung gestattet.  
Man achte besonders auf Straße,  
Hausnummer und Firma.  
**Dünnes Pergamentpapier,**  
zum Einwickeln von Scharen,  
empfiehlt die  
Buchdruckerei Horn & Lohmann,  
Hohenstein-Ernstthal.

**Keine Dame**  
sollte verärgern, sich bei Bedarf  
von  
**Haar-  
Erfag**  
an das  
seit 24  
Jahren  
be-  
stehen-  
**Chemnitzer Haarhaus  
Gg. Huchthausen**  
Chemnitz, Königstr. 23  
zu wenden. Sie finden dort  
die allergrößte Auswahl in  
**Stöpfen, Unterlagen,**  
u. u. u. Gleichzeitig empfehle  
ich meine separaten Salons zum  
Frisieren, Ondulieren, Cham-  
ponieren, Maniküre u. u. u. Nur  
ganz tüchtige Damenbedienung.  
Mäßige Preise.  
Chemnitz, Königstr. 23.  
Fernsprecher 2947.

**Richard  
Albrecht**  
**Chemnitz,**  
Bismarckstrasse 1.  
En gros. En detail.  
Bringe meine  
**Afrana-Nähmaschinen,  
Wasch-, Wringmaschinen und  
Fahrräder**  
bei billig. Preisberechnung  
in empfehlende Erinnerung.  
Vierteljährliche Ratenzahl.  
von 10 Mark gestattet.

**S. M. Tobias,  
Zwickau,**  
Schlossgrabenweg 4.  
Gegründet 1879.  
Engrosgeschäft  
für Leinen und Baumwollwaren.  
Wäsche- und Schürzenfabrik.  
Beste Einkaufsquelle  
für Wiederverkäufer!  
Auf Wunsch Besuch der  
Vertreter. Muster franko.

Auch die kleinen  
Federn vom Strauss  
werden gesammelt  
und verarbeitet. Die  
daraus gefertigten  
**Straussenfedern**  
sind nicht so teuer u. kosten,  
40 cm lang, 10-15 cm breit  
nur 1 Mk., 42 cm lg. nur  
2 Mk., 45 cm lg. nur 3 Mk.,  
50 cm lg. nur 4 Mk., 18 cm  
breit Mk. 6.— u. Mk. 8.—,  
20 cm breit Mk. 10.—, 25  
cm breit Mk. 20.—, 60 cm lg., 25 cm  
breit Mk. 25.—, 1/4 m lange Federn,  
3 Stück zusammen 1 Mk., 1.50, 2.—  
Federstiele 2 m lang, 4 reihig, in  
braun u. schwarz 5 Mk., 8.50, 12.—,  
in weiss Mk. 11.—. Rehherfedern  
echt und Fantasie, von 50 Pfg. an,  
111. Preisliste über echte Federn, Böse,  
Stolen, Posen, Flügel, Reißer, Gestecke,  
Blumen u. Ranker kostenlos. Jährlich  
ab 30000 Sendg. Versandt. Künstl. Blumen  
**Hermann Hesse, Strausfedern-  
Fabrik, Dresden,**  
Schokestr. 5/10, 5 u. 6. Haus v. Altin.  
Gegr. 1893. Viele Anerkennungen aus  
allen Kreisen.

**Unser neues Bett**  
besteht aus: dach Daunen-Copier, Pflanzöl,  
Gewebe, Linnenbett u. 2 Klissen m. 20 Pld.  
weicher Halbdaunen gefüllt, das Gebett  
Mk. 30.—. Dasselbe Gebett mit Daunen-  
fächeren Mk. 35.—. Herrschaft Daunen-  
bett Mk. 40.—. Zschill, Ged. Gebett Mk. 6.—  
mehr Bettbed. bil. Katalog, frei 15000 Kund.  
Biller & Co., Bett-  
Fabrik, Jena 56 Markt-

**SCHÖNHEIT**  
und Zartheit der Haut erlangt  
man nach dem Gebrauch von  
**Buttermilch-Salbe** 50 Pfg.  
Proben in festigen Verpackung.  
Nur in Chemnitz.  
**Mathäus & Hossauer, Chemnitz**

**Lehrhaus**  
**Mark  
Bilanz**

**Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt.**  
Gegründet 1866.  
**Aktienkapital: 110 Millionen Mark.  
Reserven ca. 46 Millionen Mark.**  
Wir empfehlen uns zur Abwicklung aller das Bankfach  
betreffenden Geschäfte, insbesondere übernehmen wir auch  
**Bareinlagen zur Verzinsung**  
und vergüten bis auf weiteres an Zinsen:  
**2 0/0** bei täglicher Verfügbarkeit  
**2 1/2 0/0** „ einmonatiger Kündigung  
**3 1/4 0/0** „ dreimonatiger „  
**3 3/4 0/0** „ sechsmontatiger „  
Durch Verordnung des Königl. Sächsischen Justizministeriums ist be-  
stimmt worden, dass **Mündelgelder** im Falle des § 1808 des B.G.-B.  
bei unserer Bank eingelagert werden können.  
Chemnitz, am 25. März 1914.

Filiale der  
**Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt**  
Poststrasse 15 **Chemnitz** Rossmarkt 9  
Telephon 969, 1165, 8451, 8452, 8453. Tel. 44.

**Sparkasse Wüstenbrand.**  
2 1/2 % tägl. Verzinsung. Strengste Geheimhaltung.  
Einzahlungen auf Postcheckkonto 14247 gebührenfrei.  
Telephon 226 Amt Hohenstein-Ernstthal.

**Sparkasse Brüna 3 1/2 0/0**  
— unter Garantie der Gemeinde —  
**Tägliche Verzinsung.**  
Gemeinde-Verbands-Girokonto Nr. 2.

**Hohenstein-Ernstthaler  
Möbel-Haus**  
von **Karl Vogel, Tapezierer- und  
Polstermeister,**  
Chemnitzer Straße 9, am Neumarkt.  
Eigene Werkstätte. Riesenhafte Lager.  
**Größtes Geschäft am Pläze**  
empfiehlt:  
Kleiderschränke v. 20 Mk. an  
Zimmerbüfets v. 75 Mk. an  
Vertikows v. 25 Mk. an  
Stühle v. 2 1/2 Mk. an  
Rückenschranke v. 28 Mk. an  
Speiseshränke v. 16 Mk. an  
Kommoden (Hfg.) v. 18 Mk. an  
Kommoden (Hfg.) v. 25 Mk. an  
Bettstellen von 9 Mk. an  
Tische von 8 1/2 Mk. an  
Stühle von 2 1/2 Mk. an  
Holztöfser von 3 1/2 Mk. an  
Plüschsofa von 35 Mk. an  
Rippssofa von 25 Mk. an  
Patentmatrasen v. 12 Mk. an  
Plüschottomanen, große Auswahl i. Plüsch u. Gestellen.  
Eigene Fabrikation von Polstermöbeln.  
**Lieferung auch an Händler.**  
Künge Brautleute überzeugen sich bitte zuletzt bei  
mir. Sie werden finden, daß ich in solider Ware  
und Preiswürdigkeit vorangehe, da keine über-  
spannten Speisen. Bessere Sachen geben den  
Ausschlag. — — — Franko Lieferung.  
**Nur Chemnitzer Straße 9, am Neumarkt.**

==== **Für Ostern!** ====  
Große, reiche Auswahl schöner  
**Gefang-, Bet-, christl. u. liter. Geschenkbücher.**  
Entzückende Neuheiten in Bildern und Karten  
zur Konfirmation und Kommunion.  
**Sandtäfchen und Kästen zu Krügen, Sandstufen etc. etc.**  
Verkauf von Flügel-Pianos (auch Verleihung) nur erstklassiger  
Firmen und anderen Musik-Instrumenten, auch **Harmoniums.**  
**Richard Matthes (früher H. Sigling),  
Oelsnitz i. Erzg., Untere Hauptstrasse 22.**

**Allen voraus**  
bleiben stets meine drei Marken  
**Sachsenkeule u. Blume v. Ostindien,**  
beste 6 Pfg.-Zigaretten der Gegenwart.  
**Ostindische Pflanze,**  
garant. überreichlich, Stück 5 Pfg.  
Diese Sorten kann ich jedem Raucher  
empfehlen und machen Sie deshalb  
einen Versuch.  
**Otto Hugo Claub,**  
Hohenstein-Ernstthal, Breitestrasse 19.  
Zur Frühjahrs-Kur nimmt man nur den berühmten  
**Shüringer Wachholderaft.**  
Vorzügl. Wirkung. Beste Hausapotheke. Verkauf:  
Montags auf dem Wochenmarkte. **Fr. R. Richter.**